

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlagsgesellschaft
Tageblatt Riesa
Grunn 1937
Postfach Nr. 88

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Amtshauptmanns
an Großenhain bezirksmäßig bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Riesa
und des Hauptzollamtes Riesa

Postfachnummer
Riesa 1580
Groschen
Riesa Nr. 88

Nr. 32

Dienstag, 8. Februar 1938, abends

91. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, bei Voranzahlung, für einen Monat 3 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2,14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenrate (6 aufeinanderfolgende Nr.) 65 Pfg., Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Ausgabebetages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die geschätzte 40 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 3 Rpf., die 60 mm breite, 3 gespaltene mm-Zeile im Textteil 35 Rpf. (Grundgröße: Petit 9 mm hoch). Differenzgebühr 27 Rpf., tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Beauftragung oder fernmündlicher Änderung eingehender Anzeigentexte oder Probeabgabe schließt der Verlag die Finanzprüfung aus. Richtiges nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 4. Bei Kontur- oder Zwangsvergleich wird eine schon bewilligte Nachzahlung hinfällig. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand ist Riesa. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 34.

Die Einführung des Reichswirtschaftsministers Funt

Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring und Reichswirtschaftsminister Funt

über die Neuorganisation des Reichswirtschaftsministeriums und dessen entscheidende Aufgaben im Vierjahresplan

1) Berlin. Am Montag mittags führte der Beauftragte für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring, den Reichswirtschaftsminister Funt in das Amt des Reichs- und preussischen Wirtschaftsministers ein.

Die Amtseinführung fand im festlich geschmückten Saal des Ministeriums statt; die neuen leitenden Männer und die gesamte Gefolgschaft des Ministeriums wohnten der Amtseinführung bei.

Mit dem Generalfeldmarschall war der Vertreter des Beauftragten für den Vierjahresplan, Staatssekretär Körner, mit den Geschäftsgruppenleitern des Vierjahresplanes erschienen. Ferner wohnte der Leiter der Rührer der Deutschen Arbeitsfront, Reichsorganisationsleiter Dr. Ten, bei.

In seiner Einführungsansprache ging Generalfeldmarschall Göring zunächst auf die Bedeutung des ihm vom Führer erteilten Auftrages ein, das Reichs- und preussische Wirtschaftsministerium organisatorisch so neu zu ordnen, daß es in jeder Hinsicht befähigt wird, den Vierjahresplan in seinem Arbeitsbereich bis zur letzten Konsequenz durchzuführen. Die bisherige Struktur des Ministeriums habe dies nicht ermöglicht. Die andere Aufgabe sei die gewesen, das Ministerium personell so zu besetzen, daß bei allen seinen Mitarbeitern zu den Problemen und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit ihm als dem vom Führer Beauftragten gewährleistet ist. Nach diesem großen Richtlinien habe er den Auftrag des Führers zur Neuordnung des Reichswirtschaftsministeriums übernommen und durchgeführt.

Der Ministerpräsident sprach allen Angehörigen des Ministeriums, die ihm in der kurzen Zeit seiner Amtsführung zur Seite gestanden haben, seinen Dank aus. Er gab der Überzeugung Ausdruck, daß jetzt an die Stelle der bisher vielfach geleisteten Doppelarbeit jene enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit treten wird, die allein die Gewähr für den letzten Erfolg aller Kräfte bietet.

Sodann begrüßte der Ministerpräsident den neuen Reichswirtschaftsminister in seinem Arbeitsgebiet mit herzlichen Worten: „Der Mann, den der Führer an die Spitze dieses Ministeriums gestellt hat, ist ein alter und kampferprobter Nationalsozialist, ein Mann, mit dem mich eine Bande der Kameradschaft verknüpft, der in der Materie handlungsfähig ist und die Aufgaben der deutschen Wirtschaft zu lösen weiß. Mit Freuden habe ich den Entschluß des Führers aufgenommen und an dem meinen gemacht, Ihrem nunmehrigen Minister die Leitung dieses Ministeriums zu übertragen. Ich habe mich herzlich gefreut, daß der Führer in Ihrer Person, Herr Reichswirtschaftsminister, den alten nationalsozialistischen Kameraden und großen Fachkennner an die Spitze des Ministeriums gestellt hat. Das ist für mich die beste Gewähr enger und erfolgreicher Zusammenarbeit, und ich bin glücklich, daß mir nun in den beiden wichtigsten Ministerien für die Durchführung des Vierjahresplanes, im Wirtschaftsministerium und Ernährungsministerium, bewährte Mitarbeiter und Kameraden zur Seite stehen.“

Der Ministerpräsident wandte sich dann mit Worten des Dankes an seine bisherigen Mitarbeiter in der Durchführung des Vierjahresplanes, die bislang unter seiner unmittelbaren Leitung ihre verantwortungsvollen Aufgaben erfüllt haben und nun in das Reichswirtschaftsministerium eintreten. Wenn er dem Reichswirtschaftsminister jetzt diese Männer zur Verfügung stelle, so gebe er damit auf diesen Gebieten seine besten Mitarbeiter ab.

Auf der anderen Seite bezeichnete er der Generalfeldmarschall als vollkommen fertig, wenn in einem Teile der Auslandspresse die Auffassung vertreten worden ist, mit der neuen Organisation des Wirtschaftsministeriums hätte er nunmehr die Führung des Vierjahresplanes aus der Hand gegeben. Das sei in keiner Weise der Fall. Dadurch, daß das Wirtschaftsministerium nunmehr so aufgebaut worden ist, daß es auf seinem Arbeitsgebiet die Aufgaben des Vierjahresplanes in weitem Umfange selbstverantwortlich durchführen kann, sei er als Beauftragter für den Vierjahresplan erst recht in die Lage versetzt worden, den Vierjahresplan nach den großen vom Führer festgelegten Richtlinien an oberster Stelle zu leiten.

Die vom Führer dem Vierjahresplan gestellten Aufgaben reichen ja auch weit über das Arbeitsgebiet des Reichswirtschaftsministeriums hinaus; sie umfassen alle Gebiete des Wirtschaftslebens der Nation. Aus diesem Grunde sei auch die Organisation des Vierjahresplanes mit ihren bewährten Einrichtungen, dem Reichskommissar für die Preisbildung, den Geschäftsgruppen Ernährungs-, Arbeitsbeschäftigung, Verkehr, Forsten usw. auch bestehen gelassen. Nunmehr bilden die Organe des Vierjahresplanes mit dem neuorganisierten Reichswirtschaftsministerium und allen anderen in Frage kommenden Ressorts ein unter der obersten Leitung des Beauftragten für den Vierjahresplan stehendes einheitliches Ganzes. Gerade in Zeiten, in denen ein Volk zur höchsten Leistung und zum höchsten Einsatz berufen ist, um sich nach oben durchzusetzen, ist eine solche Zusammenfassung von entscheidender Wichtigkeit.

Aus Ohnmacht, Elend und Not hat der Führer Volk und Reich wieder emporgelöhrt. Zur Wollendung dieses Auftrages gebietet die wirtschaftliche Aufrüstung. Auch die Tatsache, daß aktive Soldaten in dieses Ministerium ein-

treten sind, zeigt der Welt, daß Deutschland alle seine Kräfte reiflich zu dem einen Ziel zusammenschloß, auf allen Gebieten unabhängig, hart und frei zu werden. Ich werde nicht ruhen und rasten, um die höchste Entfaltung aller Kräfte und Möglichkeiten zu erreichen und sicherzustellen!

Dafür bin ich meinem Führer Adolf Hitler verantwortlich. Er allein gibt mir die Möglichkeit, meine schweren Aufgaben durchzuführen, seine wunderbare, einzigartige Initiative ist die Grundlage für alle Arbeiten, die ich auf dem Gebiet der Wirtschaft durchführen habe.

In seiner neuen Gestalt soll dieses Ministerium ein Symbol und zugleich eine Verpflichtung sein. Nicht wo der Einzelne steht, sondern wie er an seinem Platte seine Pflicht erfüllt und dem Führer dient, ist entscheidend. Jeder von Ihnen soll stolz sein, in dieser großen Zeit zu leben, und von sich sagen: Ich trage zu meinem Teil zur Größe des Volkes und Vaterlandes bei. Der Ehre der Nation und der Stärke des Reiches zu dienen, dazu sind wir alle berufen.“

Nach der Ansprache von Generalfeldmarschall Göring nahm der neue

Reichswirtschaftsminister Funt

das Wort, um zunächst den Gefühlen des Dankes Ausdruck zu geben, die ihm in dieser Stunde am stärksten bewegten. Der Führer habe ihn mit einem ganz außerordentlichen Vertrauen ausgezeichnet, indem er ihm eine so große Verantwortung übertragen habe. Die ersten Voraussetzungen für die erfolgreiche Durchführung dieses Auftrages aber habe der Generalfeldmarschall Göring geschaffen, indem er ihm, dem neuen Reichswirtschaftsminister, vertrauensvoll die wichtigsten Teile des Instrumentes in die Hand gegeben habe, das er sich selbst für die gewaltige Aufgabe des Vierjahresplanes geschaffen habe. In wochenlangem schwerer Arbeit wurde eine Reihe von maßgebenden Richtlinien des Vierjahresplanes mit dem Reichswirtschaftsministerium verschmolzen. Der Generalfeldmarschall habe auch in diesem Falle mit der ihm eigenen Entschlossenheit und Willensstärke zugepackt und in der kurzen zur Verfügung stehenden Zeit ein organisatorisches Werk vollbracht, durch das eine wesentliche Vorarbeit im Behördenaufbau des Deutschen Reiches eingeleitet und eine frische Zusammenfassung der Kräfte, eine Sammlung aller wirtschaftlichen Energien erzielt worden sei. Das Ziel sei klar und der Weg sei für ihn und seine Mitarbeiter nunmehr frei. „So stehen wir mit dem heutigen Tage“, so fuhr Reichswirtschaftsminister Funt fort, „vor einem neuen Abschnitt in der Entwicklung dieses Landes. Ihr Auftrag, Herr Generalfeldmarschall Göring, hat dem Wirtschaftsministerium neben den alten Gebieten, die seit Jahren zu betreten waren, ein neues Tätigkeitsfeld erschlossen, dessen Bedeutung über das, was früher geahnt werden mußte, weit hinausgeht. Sie haben einen wesentlichen Teil der Exekutive des Vierjahresplanes in meine Hände gelegt. Diese Tatsache erfüllt mich mit stolzer Freude. Meinen Dank an Sie verknüpfe ich mit dem Versprechen, daß das von mir

geführte Ministerium, der Bedeutung und Größe dieses Auftrages stets bewußt, alles daran setzen wird, um Ihr Vertrauen durch stärksten Verantwortungsbewußtsein und unermüdete Arbeit zu rechtfertigen. Wir wollen Ihnen bei Ihrem gewaltigen Leistungen und Schaffenskräfte erfordernden Aufbauwerk treue und ehrliche Helfer sein.

Ein wahrhaft großes Ziel steht vor uns: die Freiheit der deutschen Wirtschaft zu erringen und die Lebensgrundlagen des deutschen Volkes zu sichern. Die Wirtschaft soll der Wohlfahrt der deutschen Volksgenossen dienen.

Das ist eine Aufgabe, deren Größe nur der richtig ermessen kann, der weiß, was schon bisher erreicht wurde und wie schwer dies zu erreichen war, der aber auch weiß, was noch alles zu schaffen ist, und welche Schwierigkeiten noch zu überwinden sind, um zum vollen Erfolg zu gelangen. Die Anforderungen, die an uns gestellt werden, werden immer größer werden. Dabei haben wir das Glück, auf den bereits vollbrachten großen Leistungen, die der Vierjahresplan schon bis heute aufzuweisen hat, weiter aufbauen zu können. Das erste Jahr des Vierjahresplanes war sicherlich das entscheidende. Es ist enorm gearbeitet worden, und schon in der Zeit des organisatorischen Aufbaues und der grundlegenden Planungen sind große sichtbare Erfolge erzielt worden. Wenn im Jahre 1937 gut anderthalbmal so viel Rohstoffe in Deutschland erzeugt wurden wie in den Jahren der Hochkonjunktur 1928/29 und wenn diese Zunahme gegenüber dem Jahre 1936 allein 23 v. H. im Gesamtdurchschnitt beträgt, so sind dies Tatsachen, die die Erfolge des Vierjahresplanes glänzend belegen. Und wenn im Jahre 1937 das Ausfuhrvolumen um 19 v. H. und das Einfuhrvolumen um 18 v. H. höher war als im Vorjahre, so ist dies nicht nur ein Ergebnis qualitativ hoher Leistungen und erfolgreicher wirtschaftlicher Arbeit, sondern auch ein außerordentliches Zeichen dafür, daß der Vierjahresplan nicht anhenkungslos durchzuführen ist.

Diese erfolgreiche, erfolgsverheißende Entwicklung weiter vorwärtszutreiben, ist unsere Aufgabe. Es darf unter uns niemanden geben, der nicht alle seine Kräfte für die Erreichung des gemeinsamen großen Zieles einsetzt. Das Instrument ist vorhanden, die Verantwortungen sind eindeutig festgelegt. Die Organisation steht nunmehr in abschließender Einheit da. Es kann jetzt niemand mehr auf zwei Kaminen spielen. Den Ton aber gibt die Führung an. Nach dem Führerprinzip liegt die letzte Verantwortung bei der Spitze. Dabei wird aber niemand die Verantwortung abgenommen. Schwierigkeiten, die nicht anders gelöst werden können, müssen schließlich durch Befehl entschieden werden. Ich erwarte von Ihnen, meine Mitarbeiter, höchste Einsatzbereitschaft und letzte Pflichterfüllung. Ich wende mich mit diesem Appell aber auch an alle Träger der Arbeit im deutschen Volke, an alle schaffenden Volksgenossen.

Die Politik des Vierjahresplanes ist heute die deutsche, d. h. die nationalsozialistische Wirtschaftspolitik schlechthin.

Der Vierjahresplan erfordert den geballten Einsatz aller Kräfte in der Hand des vom Führer Beauftragten. Das Deutschland der Gegenwart mit den großen, zukunftweisenden Aufgaben, die der Führer uns gestellt hat, braucht auch im Wirtschaftsleben Männer, die nicht allein hervorragende Fachleute sein, sondern auch die nötigen Initiatorkräfte besitzen müssen, um die Dinge vorwärts zu treiben. Männer solchen Schlages haben als Unternehmer gerade im Vierjahresplan eine besonders wichtige Funktion. Es ist nicht damit getan, wenn Unternehmer sich heute damit begnügen, für ihr Werk sich eine bestimmte Beschäftigung zu sichern, besonders wenn es sich dabei um öffentliche Aufträge handelt. Wir müssen heute von jedem Unternehmer verlangen, daß er tagtäglich nach neuen Arbeitsmöglichkeiten Ausschau hält, daß er die Produktion steigert, wo er nur immer kann, und unentwegt nach neuen Aufträgen im Inland und besonders im Ausland Ausschau hält.

Niemals hat es in den letzten Jahrzehnten eine günstigere und bessere Gelegenheit zur Entfaltung echten Unternehmertums gegeben als heute in der Epoche des Vierjahresplanes. Nur dort, wo große Aufgaben liegen, können große Unternehmer herauswachsen. Und in nationalsozialistischem Deutschland gibt es solche Aufgaben.

Öffentliche und private Wirtschaft dürfen keine Gegenläufer sein, sondern müssen sich ergänzen. Wenn es das Gemeinwohl erfordert, muß der Staat sich selbst wirtschaftlich betätigen. Die Wirtschaftsgeschichte zeigt, daß in allen Zeiten eine großzügige staatliche Wirtschaftspolitik der produktivsten Wirtschaften Initiative einen gewaltigen Auftrieb gegeben hat.

Dabei muß die staatliche Wirtschaftsführung dem Unternehmertum helfen, damit er seine Initiative unbehindert durch übermäßige behördliche Fesseln und bürokratische Schikanen entfalten kann.

Die Klimmchen Feinde der Wirtschaft sind die Ignoranz, die Demagogie und — es erscheint vielleicht paradox — die Bürokratie. Im Kampf gegen diese Feinde müssen wir der Wirtschaft beistehen. Unter den Wirtschaftlern muß der Wirtschaftsminister der erste sein. Er muß dem Volk in der Wirtschaft und der Ordnung des Wirtschaftslebens so gestalten, daß beide den nationalsozialistischen Grundgedanken und den durch diese bedingten Forderungen



Amtseinführung des neuen Reichswirtschaftsministers Funt durch Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring. Auf unserer Seite steht man, wie Generalfeldmarschall Göring Reichswirtschaftsminister Funt die Ernennungsurkunde überreicht. (Scherl-Wagenborg / M.)

der Wirkung der ... Unter ihrem ...

Der ... 30 Jahre ...

Die ...

Aus Sachlen

Großenhain. Von der Oberrealschule. Wie gemeldet wird, hat der Oberstudiendirektor der Großenhainer Oberrealschule, Prof. Dr. Wehler, der auf eine Direktorenstelle von 25 Jahren zurücktritt, seiner vorgelegten Bescheid mitgeteilt, daß er mit Wirkung vom 1. April des laufenden Jahres in den Ruhestand treten wird.

Leipzig. Großstädtiger Stahndurchbruch. Durch die Vergrößerung des Reichs führt eine der wichtigsten Verbindungen des Reiches. Die engen Straßen im Inneren der Stadt sind daher ein schweres Hindernis für den Durchgangsverkehr geworden. Am schlimmsten sind die Verhältnisse in der Mühlentstraße zwischen dem Postgebäude und dem Marktplatz. Die Verbreiterung dieser Straße wird aus verkehrstechnischen Gründen als eine der wichtigsten Aufgaben der Stadt angesehen. Nach dem von der Stadt ausgearbeiteten Plan soll die Mühlentstraße auf 15 Meter verbreitert werden. Es ist hierbei erforderlich, daß 17 Häuser abgebrochen und 9 neue Gebäude aufgeführt werden. Die Stadtbahn wird dann eine Breite von 10 Metern haben, während die Fußwege an beiden Seiten je 2,50 Meter breit sein werden. Da 800.000 RM. Baukosten entstehen, muß dieses Projekt auf mehrere Jahre verteilt werden.

Dresden. Förderung des Fremdenverkehrs. Durch Dresden Bürgermeister, Bürgermeister Dr. Kluge hat den bisherigen langjährigen Geschäftsführer des

Verkehrsvereins, Major a. D. Planig, zum geschäftsführenden Vorsitzenden ernannt. Dieser übernimmt die auf meiste

Kamerng. Vom Vorkriegsstand überfahren und zerstört. In dem benachbarten Ort Wilschheim ereignete sich Montag nachmittag ein tödlicher Verkehrsunfall. Die sechsjährige Tochter des Glaserbrüderwerkzeugmaschinenbauers Wehner fuhr mit einem gelben Fahrrad auf der Straße. Als sie ein mit Steinen beladenes Fuhrwerk entging, wurde sie an der Stirn und in der Brust getroffen. Das Kind kam bei keinem Sturz so unglücklich zu liegen, daß ihr die Hinterräder des schweren Gefährtes über die Brust gingen. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Leipzig. Zwei Schornsteinfeger das Opfer eines Verkehrsunfalls. Am Sonntag nachmittag stießen vor dem Straßenbahnhof in der Ostlichen Straße zwei Kraftwagen zusammen. Zwei Schornsteinfeger, die auf dem einen Kraftwagen gesessen hatten, wurden so schwer verletzt, daß sie Aufnahme im Krankenhaus finden mußten.

Leipzig. Tödlischer Sturz aus dem fahrenden Jagdwagen. Zwischen Volkswagen und Herold fuhr am Sonntag ein fahrender Verlosener aus der 20 Jahre alte in Leipzig wohnende Frau Margarete. Die Verlosener war sofort tot. Die Ursache des Unfalls konnte bisher noch nicht ermittelt werden.

Leipzig. Es wird wieder gearbeitet. Die Bürgermeister Bippmann in der letzten Rathherrenbesprechung bekannt gab, hat eine Thüringer Firma die seit 10 Jahren stillgelegte Spinnerlei von F. W. Meyer in Grumbach angekauft. Es wird dem Betrieb darin als Strickwarenspinnerei am 1. März wieder aufgenommen. Die Wiedereröffnung dieses Industriebetriebes ist ein erstrebenswertes Anzeichen wirtschaftlichen Wiederaufbaus.

Leipzig (Grenzgebiet). Vom Kraftwagen erfasst. Auf der Auer Straße wurde der in Neuhäsel wohnende 70-jährige Händler Willi Wölke, als er mit seinem Handwagen die Radbahn überquerte, von einem Personenkraftwagen angefahren und zu Boden geschleudert. Den schweren Verletzungen ist Wölke im Auer Krankenhaus erlegen.

Leipzig. In Anerkennung seiner Verdienste um das Kriegsveteranenwesen, vor allem im Kreis Auerbach, ist dem Fabrikbesitzer Willi Wölke in Gold verliehen worden.

Wolfgang von Gronau am Vortragspult

Dresden. Auf einer Vortragstour durch Sachsen sprach gestern Abend der bekannte Weltkriegsveteran Wolfgang von Gronau auf Einladung der Gruppe 7 des Reichsfliegerkorps und des Sachsentors der Norddeutschen Gesellschaft. Er plauderte unter Vorführung aussichtsreicher Luftbilder über seine Atlantikflüge und seinen Weltkrieg. Die Blüherfahrten dieses fähigen Piloten, der insgesamt reichlich 45000 Kilometer in der Luft zurückgelegt hat, fähren ihn nach allen Weltgegenden. Die Zuhörer, unter denen sich viele Jugendliche befanden, spendeten dem Vortragenden hitzigen Beifall. Der Leiter des Sachsentors Bertelsson und Gruppenführer Zimmermann vom NSFK widmeten Wolfgang von Gronau, der bekanntlich Präsident des Deutschen Aeroclubs ist, Gruß- und Dankesworte.

Wegen Weineids ins Justizhaus

Leipzig. Das falsche Kaufhaus vor Gericht verbrochen ist, bekam jetzt auch der 28 Jahre alte Herr Tauer zu verurteilen, als er vom Leipziger Schwurgericht wegen Weineids zu 2 Jahren 6 Monaten Justizhaus, drei Jahren Ehrenrechtsverlust und zu dauernder Aberkennung der Eidesfähigkeit verurteilt wurde. Nach seinen Angaben glaubte er persönliche Vorteile zu erlangen, wenn er in einem Eidesbeidungsprozess zu Gunsten des Mannes, der ein Verhältnis mit einer anderen Frau unterhielt, falsche Aussagen machte. Tauer behauptete, daß er seit längerem in ehelichem Verhältnis zu einer Frau stand. Die Frau wurde daraufhin geschieden und die Frau als der allein schuldige Teil erklärt. Die Frau, die im übrigen einen guten Ruf genoss, ist die Sache natürlich nicht auf sich beruhen und erreichte schließlich, daß Tauer als weineidig entlarvt und seiner gerechten Strafe zugeführt werden konnte.

Der Gauleiter vereidigt 80 NS-Schwester

Reichshauptamtsleiter Dr. Hagenfeldt, Reichsfrauenführerin Frau Schütz-Klein und Reichsvereinsführerin Generaloberin von Böttger am 12. Februar in Dresden. Am kommenden Samstag, den 12. Februar 1938, um 14 Uhr findet im großen Saale des Opernhauses in Dresden, Linienplatz 1, die Vereidigung von 80 NS-Schwester durch den Reichshauptamtsleiter und Gauleiter Dr. Martin Hagenfeldt statt. Aus diesem Anlaß sprechen vorerst die Reichsfrauenführerin Frau Schütz-Klein, die Reichsvereinsführerin Generaloberin von Böttger, der Reichshauptamtsleiter Dr. Hagenfeldt, Dr. Hagenfeldt, der Reichshauptamtsleiter der NSDF, Dr. Hagenfeldt, und der Gauamtsleiter der NSDF, Dr. Hagenfeldt. Die musikalische Aufgebotung der Feier wurde dem Dresdner Philharmonischen Orchester unter Leitung Paul van Kempen übertragen.

Ein Ehrentag des Generals v. Lettow-Vorbeck

30 Jahre Soldat. Bremen. Dem Sieger von Deutsch-Ostafrika, General v. Lettow-Vorbeck, wurden am Tage seines 50-jährigen Soldatenjubiläums aus dem ganzen Reich zahlreiche Glückwünsche zugeandt.

Im Auftrag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Generalleutnant Göring, überbrachte der Kommandeur des Luftgaues General Mohr, die besten Wünsche. Im Auftrag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Generaladmiral Dr. h. c. W. Doering, erschien Korvettenkapitän Dr. Hagenfeldt, der Reichshauptamtsleiter der NSDF, Dr. Hagenfeldt, und der Reichshauptamtsleiter der NSDF, Dr. Hagenfeldt. Die musikalische Aufgebotung der Feier wurde dem Dresdner Philharmonischen Orchester unter Leitung Paul van Kempen übertragen.

Senator Fiedler und Senator Bernhard überbrachten die Grüße des Bürgermeisters Dr. Gruppenführer Boehmer und des Senats der Hansestadt Bremen. Derlich beglückwünschte auch der enalische Konsul Wismar den siegreichen Sieger seines Landes.

Geschäftliche Ratschläge für den Leistungskampf unerwünscht

Beratung durch die Deutsche Arbeitsfront

Leipzig. Auf Grund einer Anzahl von Fragen gibt der Beauftragte für die Gesamtdarstellung des Leistungskampfes der deutschen Betriebe, Reichsamtsleiter Dr. Guspauer, bekannt, daß es unerwünscht ist, daß sich Firmen mit Werbetexten und Schriften an im Leistungskampf stehende Betriebe wenden, in denen sie Ratschläge erteilen, wie die Betriebe Musterbetriebe werden bzw. eine Auszeichnung im Leistungskampf erringen können. Diese Ratschläge, die doch nur darauf hinauslaufen, daß die Betriebe diese oder jene Anschaffung machen, sind falsch. Die im Leistungskampf stehenden Betriebe wissen selbst, was in ihrem Betriebe noch fehlt oder verbesserungsbedürftig ist, wenn nicht, stehen ihnen die Amtsdienste der DWA gern als sachkundige Berater zur Seite. Es ist also vollkommen überflüssig, daß die Firmen von sich aus den Betrieben Ratschläge geben, wie sie nun „unfehlbar“ Musterbetrieb werden. — Besonders wird von Reichsamtsleiter Dr. Guspauer darauf hingewiesen, daß alle Angebote an die im Leistungskampf stehenden Betriebe, die sich darauf berufen, daß diese oder jene Anschaffung von der Deutschen Arbeitsfront oder von ihm selbst empfohlen sei, in keinem Falle timme.

Ependen für das WSW

nehmen entgegen: Alle Nießler Banken: Konto WSW 1300 - Stadtbank.

Hauptverleger: Heinrich Uhlmann, Leipzig, verantwortlich für den gesamten Textteil und Bilderteil. Stellvertreter: Rudolf Hagenfeldt, Leipzig. Verantwortlicher Angelegenheiten: Wilhelm Dietrich, Leipzig. Druck und Verlag: Langner & Winterlich, Leipzig. Geschäftsstelle: Leipzig, Goethestraße 59, Fernruf 1237. T. A. I. 1938: 7288. Zur Zeit ist veröffentlicht Nr. 4 gültig. Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten.

NIVEA ZAHNPASTA reinigend, dabei den Zahnschmelz schonend. also ein wichtiges Zahnpflegemittel; es verhindert wirksam den Ansat von Zahnstein. Große Tube 40 Pf. Kleine Tube 25 Pf.

Neue Meißner Porzellankunst

Eine Ausstellung von Entwürfen neuer deutscher Porzellankunstwerke und neuerer Porzellane wurde Sonntag, den 6. Februar, vormittags 11 Uhr, in den Ausstellungsräumen der Kunstgewerbe-Werkstätte Dresden, Glasstr. 34, eröffnet. Nach begrüßenden Worten Direktor Waldherr von der Kunstakademie nahm der Betriebsleiter und Direktor der Meißner Porzellan-Manufaktur H. Müller von Baccaro das Wort und führte von dem Leitwort aus: „Was du ererbt von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen“, eine folgende Rede: „Wenn ich von neuem Meißner Porzellan spreche, so muß ich zunächst einiges über die alte Porzellankunst Meißens sagen, denn die neueren Werke bauen sich auf die älteren auf. Der Ruf Meißens in der Gegenwart wurzelt tief in der Vergangenheit. Wir sind jetzt dabei, an die Pflichten eines Richters und Raendlers anzuknüpfen unsere Zeit entsprechend evolution zu gestalten, nachdem man im vorigen Jahrhundert durch Erfindung von allerlei sogenannter Klappschalen vom rechten Wege etwas abgekommen war. In dem Bestreben, deutsche Vorbilder zu dekorativen von Meißner Porzellan zu verwenden, sind wir nun zu Motiven gekommen, wie sie die Ausstellung zeigt. Anregungen unserer genialen Führer Adolf Hitler folgten, waren es Jagdszenen, Tierstücke, Blumen- und Fruchtmalereien, die, neu gesehen, herausragend werden konnten. So wurden also ausgewählte Muster zum ersten Male in Porzellan ausgeführt. Ein Wunsch hierbei ist ein Service, das für den aus Berlin abgegangenen japanischen Volkshaus Ostasiatische Gesellschaft angefertigt wurde. In seinen Ausführungen ließ Direktor Müller von Baccaro einige nette Anecdotes einfließen, wie sie in den alten Akten der Manufaktur festgehalten sind. So z. B. erzählte er, wie einst ein Raendler ein Schneidegeräten mit dem Kaiser, durch seine Vermittlung einmal an der Hofstapel teilnehmen zu können. Raendler versprach dies dem Kaiser, ging aber flüchtig hin, mobilisierte denselben auf einem Regenboot reitend in Porzellan und stellte die Figur mit auf die Hofstapel, so sein Versprechen getreulich erfüllend.“

Von den neuerschaffenden Künstlern der Gegenwart umringt der Vortragende kurz die Schöpfungen der Porzellan-Kunst, Pfeffer, Schürze und Gänge, von denen in Vitruvianischen Platten und Gefäßen zur Schau stehen. Nach Direktor Müllers Ausführungen soll die Ausstellung Verständnis für das Schaffen in Porzellan gewinnen lassen und die Dresdner Künstlerkunst anregen, sich mit dem Werkstoff

Grundkräfte volkhafter Gegenwartsdichtung

In der Februarsitzung der Reichschrifttumskammer, Landesleitung Sachsen, hielt am Montag, dem 7. 2. um 17 Uhr, im Völkischen Deutschen, Dresden, der Leipziger Literaturkritiker Dr. Walter Linden einen Vortrag zum Thema: „Grundkräfte volkhafter Gegenwartsdichtung“, wobei er sehr beachtliche Gedankenansätze zu Tage förderte. Nach einführenden Worten des Vorsitzenden der Landesleitung, Dr. Großmann, führte der Redner etwa folgendes aus: Wir befinden uns gegenwärtig in einer ganz besonderen Periode literarischen Schaffens und stehen inmitten einer Zeit, in der das Wortbrot durchgedrungen ist. Nicht immer war das so in der Vergangenheit. Geschichtlich gesehen sind Perioden unserer tiefsten Empfindens: Das Germanentum, so kann die großen Volkshaltungen des Mittelalters (14. und 15. Jahrhundert), schließlich die große Bewegung des 18. und des 19. Jahrhunderts, wo Deutschland sich zurückgewandt und deutscher Geist zum Durchbruch kam. Große Schätze hat die Romantik gefördert, erinnert sei hier an Brentano, Goethe, Uhland u. a. m. Mit diesen Dichtern stehen wir wieder auf das arische deutsche Geistesleben. Dagegen die Geistesbewegung wird durch Schopenhauers Willenslehre ersetzt, ein härterer Kampf führt ins Volk. Als Schlüssel kommt hinzu der Kampf zwischen Idealismus (Alphonsliteratur) und der volkstümlichen Dichtung des Volkes und der Nachkriegszeit bis zur Gegenwart. Diese Epoche kennzeichnet die Gegenwartsdichtung etwa in folgenden: 1. Betonung des bäuerlichen Grundbaus, Vertiefung in der Scholle und in der Heimatliebe (d. i. keine Heimatlosigkeit zur Großstadt, auch dort ist Heimat); 2. tiefes Verhältnis zu dem geschichtlichen Bewusstsein und des heutigen Dichters zur Gegenwart. Erzieht, die Geschichte zu gestalten, geschichtliche Persönlichkeiten herauszuarbeiten und sie hoch

res Wesen zu erlassen (so Gestalten wie Wallenstein, Leibniz, die Persönlichkeiten der deutschen Kaiserzeit, Karl XII. von Schweden, in dem ein gut Stück Weltkernum verortet wird). Dann die Weltkriegsdichtung. Nur aus dem Erlebten heraus kann ein Frontkämpferbuch geschrieben werden. Nur Frontkämpfer sind berufen, solche zu schreiben. Erinnert sei hierbei an den Schriftsteller Hans Grimm, der aus seiner 14-jährigen Praxis als Kaufmann in Südafrika heraus sein Werk „Boll ohne Raum“ schrieb. Auch die jüngste nationalsozialistische Dichtung liegt auf gleicher Linie. So schildert z. B. Gerh. Schumann die Volkshaltung, aus der er herauswuchs, und die Lehren, wie er sie als SA-Mann erlebte und sah; 3. Ausrichtung auf die große Volksgemeinschaft. Volkshaltung in Ehren, in dessen keine Trilogie Paracelsus, Meister Joachim Bauermann u. a. m. sind nicht für die große Volksgemeinschaft, sondern nur an einen kleinen Kreis gerichtet, ebenso Wilhelm Raabes Werke. Wilhelm Raabe stand abseits der Gegenwart. Mitten in der Gegenwartigkeit stehen Dichter wie Paul Ernst (Hörster und Widdich) Wilhelm Schäfer (Seine Anecdotes: Der Wäcker von Limburg usw.). Die Dichtung der Gegenwart weiß Wege zu den einfachen kleinen Dingen, aus denen der deutsche Mensch herauswuchs. Angeknüpft wird hierbei wiederum an die schwachen Stellen des Mittelalters, an die sogenannten Volkshaltungen, die als Vorbilder der heutigen Eisenbahnliteratur gelten können. Immer aber muß die Dichtung der Gegenwart in besonderem Maße mit der Wirklichkeit verbunden sein. Dem Dichter kommt es zu, zu seinem Teile an der Schöpfung der neuen deutschen Volkshaltung mitzuarbeiten. Ratschläge muß er an inneren Wesen des deutschen Volkes, der großen Volksgemeinschaft. Er darf sich nicht beschränken auf einen kleinen Kreis von Begabten, wenn er seine länderliche Aufgabe recht erfüllt. Anschließend an seine Ausführungen las Dr. Linden einige Stellen aus Werken von Paul Ernst und Gerh. Schumann, vom ersten „Der Deiratschwinder“, vom zweiten „Comedie des Haffes“ und zum Abschluß das Gedicht (entstanden 1919/20) von Heinrich Eduard „Die Entscheidung“, in der sich der Eherich dieses deutschen Dichters und Kämpfers offenbart. — Dieser Vortrag wurde dem Vortragenden lebhaft entgegengekommen sei hierbei darauf, daß alle die prächtigen Gedanken, die Dr. Lindner ausübte, niedergelegt sind in seinem Werk: Geschichte der deutschen Literatur von ihren Anfängen bis zur Gegenwart (Verlag von Beckmann).

Haben Sie schon



die Eigenhelmschau der Landesbausparkasse Sachsen

besucht?

Nur noch bis zum 10. Februar ist diese sehenswerte Ausstellung im Saal der Gaststätte „Elbterrasse“ Riesa, täglich von 11—20 Uhr geöffnet. Der Eintritt ist frei!

Stadtparkasse Riesa — Abt. Landesbausparkasse

Hildegard Rühle
Kurt Prager

grüßen als Verlobte

Riesa / 8. Februar 1938 / Jena

Nikolausschänke Lange Nacht



Rönigsberger Milchvieh- u. Jungviehauktion am 28. 24. Februar 1938

Angemeldet sind:
ca. 400 hochtragende Färden u. Kühe
ca. 300 gekörte Bullen

Beginn der Auktion in Rönigsberg: (Auktionshalle
Nothenhein)

Mittwoch, d. 28. Februar 1938, von 10 Uhr ab
weibliche Tiere

Donnerst., 24. Febr., von 9 1/2 Uhr ab Bullen

Verkauf gegen Barzahlung oder behaltene Schecks.

Die Herdbuch-Gesellschaft besorgt auf Wunsch Ankauf.

Kataloge verlangen!

Herdbuch-Gesellschaft, Rönigsberg (Br.)
Händelstraße 2, Fernruf 24708.

Dieflager Fabrikbetrieb sucht
zum sofortigen Eintritt einen
jüngeren Kontoristen.
Bewerbungen unter C 2714
an das Tagesblatt Riesa.



Zuverlässiger, tüchtiger
Fernfahrer
mit guten Straßen- und Fach-
kenntnissen, für Büssing-Diesels
bei guter Entlohnung sofort
gesucht. Angeb. mit Zeugnis-
abschriften u. Lohnansprüchen an
Rieser Fernverkehr Max Kreis
G. m. b. H., Riesa.

Zadeneinrichtung mit
Ehranten (Kolonialwaren) zu verkaufen.
Su erfragen im Tagesbl. Riesa.
Gebr. Rinderwagen zu verk.
Su erfragen im Tagesbl. Riesa.

Western nachmittags verschied nach langem schweren
Leiden ruhig unsere liebe Mutter, Schwieger- und
Großmutter

Frau Marie Sitte

im Alter von 74 Jahren.

In stiller Trauer
ihre Kinder und Angehörigen.

Riesa, Grenzstr. 20, Brück.

Die Beerdigung erfolgt am Donnerstag 1/2 8 Uhr
von der Friedhofshalle Riesa aus.

Winter - Schluß - Verkauf

der Staatlichen Porzellan-Manufaktur Meissen

Reiche Auswahl in kunstvoll gestaltet und leicht fehler-
haften Gebrauchs- u. Kunstporzellanen, Speisegeräten
und Einzelteilen, Kaffee- und Teegedäcken, Gruppen,
Figuren, Vasen, Dosen und Schalen finden Sie beim
Besuch der Manufaktur noch bis zum
12. Februar vor. Für jeden Geschmack das Richtige.

Verkaufszellen: Nur von 8 bis 12 Uhr.

Staatliche Porzellan-Manufaktur Meissen.

750 Hausfrauen haben sich bis jetzt mit der neuartigen
Flachwaschmaschine in den Ausen der
Machlerstraße d. Rieser Einzelhandels
vertrant gemacht, ein
Reihen, daß die Frau
Rieser Hausfrau die
ihre gebotenen Vorteile zu schätzen weiß. Die Kurse werden
fortgesetzt. Anmeldungen beim Deutschen Frauenwerk, den
Hilfeschwestern und im Gaswerk.

Noch bis Sonnabend

den 12. Februar, können Sie
die stark verbilligten Preise im

Winter-Schluß-Verkauf

ausnützen. Es gibt noch so vieles
was Sie gebrauchen und sehr
preiswert kaufen können. Neh-
men Sie die Gelegenheit wahr

Bekleidungshaus

Franz Heinze

Mädchen 28 Jahre alt,
sucht Stellung
in besserem Haushalt f. 1. 3. 38.
Zeitgleich ist fern in allen vor-
kommenden Arbeiten. Angeb.
mit Gehaltsangabe unt. B 2713
an das Tagesblatt Riesa.

Behrling
in kaufm. Beber
von Binnen-Schiffahrts-Unter-
nehmen gesucht. Bewerbungen
unt. P 2706 a. d. Tagesbl. Riesa.



Das Wäsche-
seifen! Ein altes Hausmittel aber, das durch ein-
faches Einweichen der Wäsche über Nacht das
gründliche Schmutzlosgemach, leistet diese
Arbeit! • Für nur 13 Pfennig haben Sie bei
1 Dutzend 10 bis 60 Liter Einweichkraft
von höchster schmutzlösender Wirkung, die das
umständliche Vorwaschen und das en-
strenge Keiben und Wärfen
der Wäsche über-
flüssig macht. Je -
HENKO wäscht best!

Ein kräftiges, sauberes
Hausmädchen
Hotel Stern.
18-jähriges
ehrl., keib.
sucht zum 16. 2. od. spät. Stell-
ung, Riesa oder Umgebung.
E. Rutenberg, Grünwalde
Kreis Liebenwerda.

Nach jahrelangem Kranksein verschied heute morgen meine liebe Tochter,
unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante

Elsa Hahnefeld

im 24. Lebensjahre.

Riesa, Friedrich-Vik-Strasse 20, 7. Februar 1938.

In tiefem Schmerz
Franz Hahnefeld
und Angehörige

Beerdigung erfolgt Donnerstag nachmittags 1/2 1 Uhr, von der Friedhofshalle aus.



Boranjäger!
Gasthof Seyda
Sonntag, den 12. Februar
Jahreschmaus.

Gasthof Moritz
Sonnabend, 12., und
Sonntag, 13. Februar
gr. Preis-Staten
NB. Die große Fähr-
ist wieder im Gange.

Portland-Zement
Weißtückkalk, Sackkalk
per. Mörtelzettel
Förder-Deckensteine
Trüge, Röhren
Klosettschalen
Leichtbaustein
Deckenrohr- und
Ziegelgewebe
Klinker, Kaminsteine
empfehlen ab Lager
und frei Baustelle
G. Reinig, Bbl. Glaubitz

Gesundes Pferd
steht zum Verkauf
Gohlis Nr. 53 d.

Zwei 3-Zimmer-Wohnungen
von 38.— bis ca. 50 W.
zu vermieten durch
Max Kreis, Möbeltransporte,
Riesa, Dammweg 3, Auf 1331.

2-3-Zimmer-Wohnung
v. alt. Beamt.-Ehepaar gesucht.
Ang. u. D 2715 a. d. Tagbl. Riesa.

Das wäre was für den Vati,
sagt die kleine Lieselotte, als
sie hört, daß Onkel Fritz seinen
Husten so schnell los gewor-
den ist. Merken Sie bitte vor:
Husta-Glycin hilft bei Husten
und Verschleimung, asthma-
tischen Beschwerden, schmeckt
gut und kostet die Flasche nur
RM 1.— große Flasche RM 1.65
1/2 lit. Sparflasche RM 0.25. Dose
Hustabons 0.75, Kräuterhonbons.
Viele begeisterte Urteile.
Aker-Drogerie Riesa, Bahnhofsstr. 16
Drog. A. E. Hennick, Schlageterstr. 4
Drog. K. Naujoks, Schlageterstr. 82
Glaubitz Drogerie E. Schilke.

Wesers Restaur.
Jeden Mittwoch
Zucht- und
Raffetauben
Paul Wendler.

Gasthof Reußen
Sonnabend, den 19. 2. 38
Öffentlicher Mastenball

Großvarieté
im Rädelsaal
Leitung: Willi Bunke, Leipzig
(zum 5. Male in Riesa)
Nie enttäuschend - immer besser
Nun brich's aus!
Karnaval! - Karnaval!
Sonntag, den 13. Febr., abends 8 Uhr
Einmaliges Gastspiel der Original-
**Bunke-Lachschlager-
Revue**
Die große Parade quälend, Humor
mit wiederum art. Varietétänzern.
Das Haus dröhrt vor Lachströmen!

Ein
Jubeln!
Ein
Schreien!
Ein
Jauchzen!
Da lacht die Mutter, da lacht der Vater,
da wackelt vor Lachen d. ganze Theater!
Anschl. **Groß-Ballbetrieb**
Vorverkaufsk. zu -70 u. 1.-Buohh.
Munkelt u. Hot. Rädelsch ununterbr.

Der gute Umsatz ist Ihr Lohn!
Den bringt die
Dauer-Infektion!

Grüne Seringe
3 Pfd. 50 J
In Scheitlich, Radkau
Goldbarth, Fischlein
lebende Kraxen und Schkeien
Delik. Bratheringe 1-l. Dof. 47 J
Sardinen 1-l. Dof. 47 J
Kosmos 78 J
Bismarckhering 1/2-l. Dof. 47 J
Gelecherling 45 J
Appetit-Salat 125 g 18 J
Hoch. Käse 125 g 18 J
Delik. Seefischpaste 125 g 25 J

Sonderangebot:
Fischkonserven bisher Dofe 38 J
jetzt nur noch 25 J



Neue Männer

Die Generale unserer Wehrmacht zeichnen sich dadurch aus, daß sie im Weltkrieg eine Fülle von Erfahrungen sammeln konnten, die heute ihrer beruflichen Arbeit zugute kommen. Die meisten dieser Männer standen um das Jahr 1914 im Hauptmannrang, haben in den Jahren des Krieges Stellungen in der Front und bei wichtigen Truppenkörpern bekleidet, um nach dem Ende der alten Armee ihre Kräfte für den Wiederaufbau einer neuen Wehrmacht einzusetzen. Das unter Adolf Hitler geschaffene neue deutsche Volksgewehr hat ihnen dann ein reiches Feld der Tätigkeit gegeben und den Namen dieser hohen Offiziere über ihren Dienst hinaus in weitere Kreise getragen.

Der neue Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generaloberst von Brauchitsch, ist ebenso wie die Generale Keitel, Dr. Becker und von Reichenau aus der Artillerie hervorgegangen. Seit 1928 war v. Brauchitsch im Reichswehrministerium tätig, seit 1932 war er Inspekteur der Artillerie. Als General v. Blomberg zum Kriegsminister berufen wurde, übernahm er die 1. Division, später das 1. Armeekorps in Königsberg. In Döberitz ist sein Name aus den Jahren dieser Tätigkeit in höchstem Ansehen. 1937, als die neu errichteten Armeekorps zu Gruppen zusammengefaßt wurden, erhielt General v. Brauchitsch den Oberbefehl über das Gruppenkommando 4 mit dem Stabe in Weizsäcker. Nunmehr ist er als Nachfolger des Generalobersten v. Frick zum Oberbefehlshaber des Heeres ernannt worden.

General der Artillerie Keitel stammt aus dem Braunschweigischen. Als er 1922 Vortragsredner in Wolfenbüttel war, war der nunmehrige Oberbefehlshaber von Brauchitsch sein Abteilungschef. Nach einigen Jahren der Tätigkeit im Reichswehrministerium wurde er Oberst in Minden, später war er Infanterieführer III in Potsdam und 1934 Infanterieführer VI in Bremen. Nach der Errichtung des neuen Heeres wurde General Keitel als Nachfolger des Generals v. Reichenau zum Chef des Wehrmachtsamtes ernannt und 1937 zum General der Artillerie befördert. Mit der Umwandlung des Wehrmachtsamtes zum Oberkommando der Wehrmacht ist Keitel dessen Chef geblieben. Er untersteht mit seinem Stabe unmittelbar dem Führer und Obersten Befehlshaber Adolf Hitler. Dem Oberkommando obliegt im Frieden die einheitliche Vorbereitung der Reichsverteidigung nach den Weisungen des Führers.

General v. Reichenau, der zum General der Artillerie befördert wurde und das Oberkommando über die Gruppe 4 erhalten hat, war nach Verfall des Generalsamtes beim Grenadierregiment. 1927 war er Chef des Divisionsstabes in Königsberg, 1933 Chef des Ministeramtes im Ministerium. Seit 1935 war v. Reichenau Kommandeur des 7. Armeekorps in München.

General der Artillerie Professor Dr. Ing. Becker ist Leiter des Präsenzkurses des Heereswissenschaftlichen Instituts der Wehrmacht in Berlin. Er ist einer der Männer, die den Aufbau des wehrwissenschaftlichen Instituts der Wehrmacht erfolgreich geleitet haben.

Das Reichswirtschaftsministerium wird in den Verlautbarungen als ein „großes“ Ministerium bezeichnet und mit Recht; denn es umfaßt nicht nur die Aufgaben des Reiches und Preußens in den Fragen der staatlichen Wirtschaftspolitik, sondern übernimmt auch den größten Teil der Befugnisse, die mit dem Vierjahresplan zusammenhängen. Hermann Göring, der nunmehrige Generalfeldmarschall, hat seit Wochen die Reorganisation des Reichswirtschaftsministeriums durchgeführt, dessen Leitung der bisherige Reichsminister der Wirtschaft, der frühere Staatssekretär Funk, nunmehr als Reichsminister übernommen hat. Bei der Neuorganisation der Wirtschaft ist ins Auge gefaßt, daß mehrere der jetzigen Hauptabteilungen von hohen Offizieren geleitet werden. Dadurch kommt der Gedanke der engen Verbindung zwischen der Wehrwirtschaft und der allgemeinen Wirtschaftspolitik zum schärferen Ausdruck.

Generalmajor Fritz Vöb ist Leiter der Abteilung für den Aufbau des Reichswirtschaftsministeriums geworden. Er hat sich dann beim Aufbau des Luftfahrtministeriums besondere Verdienste erworben. Generaloberst Göring berief ihn zum Chef des Reichs- und Luftfahrtministeriums. Von nun an trat der damalige Oberst Vöb öfters durch seine gedankensreichen Vorträge vor die Öffentlichkeit. Man lernte in ihm einen modernen Offizier kennen, der sich besonders den Fragen der Rohstoffwirtschaft gewidmet hatte und der über eine große Tatkraft verfügte. Nachdem der größte Teil des früheren Stabes für den Vierjahresplan in das Reichswirtschaftsministerium eingegliedert ist, übernimmt Generalmajor Vöb dort die Abteilung für deutsche Roh- und Werkstoffe.

Generalmajor v. Dänneberg erhielt die Abteilung für Bergbau und Eisen sowie der deutschen Energiewirtschaft übertragen. Er begann seine militärische Laufbahn beim Königin-Augusta-Grenadier-Regiment. Auch er nahm am Feldzuge ehrenvoll teil, war von 1924 bis 1927 im Reichswehrministerium, dann Kommandeur in Breslau. Als Chef des Heereswissenschaftlichen Instituts im Reichswirtschaftsministerium hatte er einen besonders verantwortungsvollen Posten, der dazu führte, daß Dänneberg Generalbevollmächtigter für die Eisen- und Stahlwirtschaft wurde.

Staatsrat Schmeer kommt aus der Deutschen Arbeitsfront. Er ist mit 33 Lebensjahren ein Vertreter der jungen Generation, sowie einer der Vorkämpfer der Bewegung in Deutschland an der Seite Dr. Robert Voss gewesen. Als die Aktion gegen die Klassenkampfbewertungen 1933 geführt wurde, wurde er Leiter des ersten Kongresses der DAF. Im Rahmen des Vierjahresplanes wurde Rudolf Schmeer Vorsitzender der Zentralstelle der Deutschen Arbeitsfront. Im Ministerium wird er als Leiter der Abteilung für Wirtschaftsordnung, Handel und Handwerk eine besondere Aufgabe erfüllen.

Anderer Mitarbeiter des neuen Reichswirtschaftsministeriums, so der Präsident der Reichsbank für Bodenforschung, Dr. Ing. Kessler sind in der deutschen Öffentlichkeit weit bekannt. Kessler hat sich als der Wirtschaftsbefugteste des Führers große Verdienste erworben.

Staatssekretär Voss bleibt im Ministerium für Sonderaufgaben tätig, an seine Stelle tritt als Staatssekretär Rudolf Brinkmann. Er ist 45 Jahre alt und kommt aus dem Bereiche der Deutschen Reichsbank. Dr. Schacht berief ihn 1937 als Generalreferenten in das Reichswirtschaftsministerium. Bis zur Übernahme des neuen Amtes blieb er Mitglied des Direktoriums der Reichsbank.

Aus allen Einzelheiten der personellen Umstellung ergibt sich der Eindruck, daß frische und junge Kräfte Gelegenheit erhalten, ihr Können der Gesamtheit dienstbar zu machen. Der Nationalsozialismus ist eine Bewegung. Er liebt das Soldatische, weil es ein Bestandteil seines Wesens ist. Seine Ziele haben aber nichts mit Krieg, sondern mit dem Aufbau unserer nationalen Kraft zu tun. In diesem Sinne begrüßt das deutsche Volk die neuen Männer mit Vertrauen, nicht nur, weil sie auf ein solches Maß eigener Leistungen zurückblicken können, sondern vor allem auch deshalb, weil sie das Vertrauen des Führers besitzen.

In dem SW-Sportabzeichen kommt zum Ausdruck wehrhafter Wille und körperliche Leistungsfähigkeit

Ununterbrochener Vormarsch der Nationalen

Tausende von Gefangenen und Ueberläufern — Gewaltige Kriegsbeute



Uebersichtskarte vom Kampfgebiet um Teruel (Eisener-Wagenborg — M.)

Salamanca. Wie der nationale Heeresbericht meldet, wurde der Vormarsch im Abschnitt Aljambra fortgesetzt, wobei der feindliche Widerstand überall schnell und energisch gebrochen und der in Massen fliehende Gegner ohne Unterbrechung verfolgt wurde. Die nationalen Truppen besetzten Perales de Aljambra, ferner die Positionen Canaromadá, Höhe 1170, Cabezo, Raudo, Santa Catalina, sowie die Paralelos herrschenden Höhen und Täler und die Brücken von Villalba, Baja und Aljambra. Andere Truppenteile säuberten das eroberte Terrain, das von feindlichen Toten bedeckt ist. Zwei rote Bataillone, die in

Sierra Palomera eingeschlossen waren, wurden vollständig aufgegeben, andere feindliche Streitkräfte in Stärke von rund 2000 Mann ergaben sich im Dorge Torre la Garcel. Die Verluste der Nationalen sind gering. Die Zahl der Gefangenen steigt fortgesetzt. So wurden Montag wiederum über 8000 Volksgeweihte, darunter ein Brigadeführer, 28 Offiziere und 80 Unteroffiziere gefangen genommen. Die Kriegsbeute ist außerordentlich umfangreich und konnte bisher noch nicht geschätzt werden. Unter anderem wurden 18 Munitions- und Lebensmitteldepots, welche bis jetzt 25 Lastwagen füllten, sowie zwei Benzintanks mit 27000 Litern Inhalt erbeutet. Die nationalen Flieger verfolgten den Feind, vernichteten ganze Lastwagenzüge und verursachten große Menschenverluste. Sieben bolschewistische Bombardier und eine Curtiss-Maschine wurden abgeschossen.

Die Volksgeweihten versuchten, vom Dufur des Aljambra-Flusses durch heftiges Artillerie- und Tankgeschützfeuer ihren noch am Westufer befindlichen Feinden den Rückzug zu decken. Die nationalen Flieger und die Artillerie brachten aber die roten Geschützstellungen sofort zum Schweigen. Als zwölf rote Bomber in Begleitung von 40 Jagdflugzeugen die nationalen Linien anzugreifen versuchten, entspannen sich einige Luftkämpfe, aus denen die Nationalen mit elf Abschüssen als Sieger hervorgingen. Die nationale Luftabwehr arbeitete so gut, daß dem Gegner nicht einmal das Ueberfliegen der nationalen Linien gelang. General Franco ließ zwecks Vermeidung eines größeren Blutbades über den feindlichen im Gebirge eingeschlossenen Truppenmassen Flugblätter abwerfen mit der Aufforderung, sich zu ergeben. Hunderte von „Militen“, über die Feigheit ihrer davongelaufenen „Offiziere“ enttäuscht, erboten sich, in den nationalen Reihen zu kämpfen.

Botshafter v. Dirksen aus Tokio abgereist

Anerkennung seines Wirkens durch die japanische Presse und zahlreiche Organisationen Sympathieverbände für Deutschland

Tokio. (Drahtdienst des TNA.) Der deutsche Botshafter v. Dirksen begab sich am Sonntag nach Yokohama, um wo er die Heimreise nach Deutschland antrat, um dort seine Gesundheit wiederherzustellen. Bereits im Oktober 1937 beabsichtigte v. Dirksen, für längere Zeit in Urlaub zu gehen. Er mußte aber damals wegen der Lage in Ostasien trotz seiner schweren Erkrankung auf seinem Posten bleiben.

Die gesamte japanische Presse würdigt rückhaltlos die großen Verdienste von Dirksen um das Zustandekommen des Antikomintern-Paktes, der die enge Freundschaft zwischen Deutschland und Japan beweist. Besonders haben die Blätter hervor, daß v. Dirksen trotz seiner schweren Erkrankung auf seinem Botshafterposten aushält und später seine guten Dienste für die Erörterung der Friedensmöglichkeiten zur Verfügung stellte. Vor seiner Abreise erhielt v. Dirksen etwa 100 Geschenke aus allen Kreisen des

japanischen Volkes, die die aufrichtige Sympathie für den erkrankten Botshafter bekunden. Viele kamen auch in zahlreichen Rundgebungen aus Kreisen der Hochschulen, der Berufsvereine, der Studentenverbände, der Schulen und anderen zum Ausdruck. Unter den Besuchern befinden sich auch solche vom Kaiserpaar, von Prinz Gishibu und Prinz Kanin.

Die Abreise des Botshafter v. Dirksen nach Yokohama geschah auf einer eindrucksvollen Demonstration für Deutschland. An ihr nahmen Vertreter der Regierung, des Heeres, der Marine, des Diplomatischen Korps und vieler Verbände teil. Der Tokioter Studentenerbund ließ durch einen Vertreter eine Adresse verlesen, die dem Botshafter v. Dirksen den Dank für seine guten Dienste übermittelte. Die Leitung der deutschen Botschaft in Tokio hat als Geschäftsträger Botshafter Dr. Koebel übernommen.

Unterhauserklärung Edens

zum Untergang der „Endymion“ und „Alcira“

Eden versucht, den „Alcira“-Fall Salamanca in die Schuhe zu schieben

London. Nach Beantwortung einer Reihe von Anfragen gab Außenminister Eden im Unterhaus am Montagmorgen die Erklärung zum Untergang der englischen Schiffe „Endymion“ und „Alcira“ und die deswegen von britischer Seite ergriffenen Maßnahmen ab. Die Schiffe seien, so sagte er, rechtmäßig ihrem Handel auf hoher See nachgegangen. Die Versenkung der „Endymion“ sei daher ein schwerer Zwischenfall. Angehört der fürzlich wieder erfolgten Angriffe auf Konfahrschiffe im westlichen Mittelmeer sei allen Interessierten folgende Stellungnahme der britischen Regierung mitzuteilen worden: Die letzten Erfahrungen hätten bewiesen, daß die auf Grund des Abkommens von Ronn gegenwärtig anzuwendenden Maßnahmen nicht ausreichen, um die Schifffahrt gegen unangenehmste Angriffe zu schützen. Unter diesen Umständen ließe die britische Regierung zu der Forderung gezwungen, daß zur Sicherung eines angemessenen Schutzes für die britische Schifffahrt und im Interesse der Sicherheit der Schifffahrt anderer Nationen es notwendig sei, zu zusätzlichen Maßnahmen zu schreiten.

Sie solle daher Valencia und Salamanca davon unterrichten, daß von jetzt ab von jedem in der westlichen Mittelmeerzone gefaßten U-Boot angenommen werde, daß es einen Angriff auf Konfahrschiffe vornehme. Die britische Regierung werde nicht zulassen, daß U-Boote in dieser Zone tauchen. Daher hätten die britischen Kriegsschiffe Befehl erhalten, jedes U-Boot, das untergetaucht wäre, in Zukunft anzugreifen. Die französische und die italienische Regierung seien von der vorgeschlagenen Aktion unterrichtet worden. Sie hätten zugestimmt, eine ähnliche Aktion in diesem Gebiet zu ergreifen. Auch die anderen Beteiligten des Abkommens von Ronn seien unterrichtet worden sowie durch die Vereinten Staaten, Deutschland und Portugal.

Sichtlich der Versenkung der „Alcira“ sei jeder Grund für die Annahme vorhanden, daß es sich bei dem Angriff um Flugzeuge gehandelt habe, die im Dienste General Francos standen. Der britische Agent in Salamanca sei daher angewiesen worden, darauf zu verweisen.

Unerhörte, sich widersprechende Lügen gewisser Auslandszeitungen

Der „Tempo“ für das ganze Reichsgebiet verboten

Berlin. Die vom Führer vorgenommene noch kräftiger Konzentration der Kräfte auf militärischem, wirtschaftlichem und außenpolitischem Gebiet wird von gewissen Auslandszeitungen zum Anlaß genommen, wieder einmal der Fährung des Deutschen Reiches die ungläublichsten Absichten zu unterstellen und im übrigen phantastische Geschichten über angebliche Vorgänge zu erfinden, die sich dabei in Berlin abgespielt haben sollen. Den Auftraggebern dieser neuen Propagandakampagne ist allerdings dadurch die Rechnung verfallen, daß die Phantasie ihrer jüdischen Schreiberlinge die der Auftraggeber noch bei weitem übertroffen hat und so fast jeder dieser Lügenberichte einem anderen widerspricht.

Wollte man allen diesen dreisten und erlogenen und frechen Weidungen Glauben schenken, so hätten sich in diesen Tagen sämtliche führenden Männer Deutschlands gegenseitig verhaftet, erschossen, eingesperrt, sei ein Krieg aller gegen alle ausgebrochen und eigentlich heute schon niemand mehr am Leben.

Den Vogel in dieser Propagandakampagne schießt der Pariser „Tempo“ ab. Dieses Blatt, das immerhin der französischen Regierung nahesteht, bekommt es fertig, einen angeblich aus Basel stammenden Bericht eines angeblich aus Deutsch-

land kommenden Reisenden zu veröffentlichen, der von unerhörten und ungläublichen Lügen nur so strotzt. Dieser Bericht, der ganz ohne Zweifel in der Pariser Redaktion des „Tempo“ entstanden ist, ist eine freche und verantwortungslose Brunnenerfindung und stellt eine schwere Beleidigung für die deutsch-französische Beziehung dar. Der „Tempo“ ist gestern für das gesamte deutsche Reichsgebiet verboten worden.

Auf weitere Anfragen zu dem im Falle von Vustanatifien gesagten Maßnahmen erklärte Eden, daß es sich um einen anders gelagerten Fall als bei U-Boots-Angriffen handele.

Die Schritte der britischen Regierung würden ausreichen, um allen Piratenangriffen ein Ende zu setzen. Die Regierung sei sicher, daß sich ihre Aktion im Rahmen des internationalen Rechtes halte. In Ergänzung hiervon erklärte Außenminister Tuff Cooper, daß drei Ueberlebende der „Endymion“ zur Zeit von britischen Marineoffizieren in Gibraltar verhöört würden. Es sei weder eine Mine, noch eine Torpedobombe gesehen worden. Die Tiefe des Wassers, wo das Schiff gesunken sei, lasse es jedoch ausgeschlossen erscheinen, daß es auf eine Mine gelaufen sei.

Es wäre zu begrüßen, wenn Eden auch gegenüber Spanien sich eine energische Sprache führen würde. Im übrigen ist es ja bisher noch gar nicht erwiesen, daß nationalspanische Flieger die „Alcira“ versenkt haben, da nach dem vom „Alcira“-Fall vorliegenden Meldungen aus solchen von sowjetischer Seite, Dunkelheit herrsche, die Erkennungszeichen der Flugzeuge also auch nicht genau gelesen werden konnten.

Baseler Kominternfiliale nach dem Elßah verlegt

Dimitrow leitet den Umzug

Paris. Die Wülhauser Tageszeitung „Expres“, die kürzlich gemeldet hatte, daß Dimitrow kürzlich für die Komintern im Elßah gewirkt und dort die Ueberführung kommunistischer Archive aus Basel nach Wülhausen überwacht habe, hält ihre Nachricht entgegen der Ablehnung einer Straßburger kommunistischen Zeitung aufrecht. „Expres“ schreibt, die sowjetrussischen Verberühmten seien von Basel nach Wülhausen im Elßah verlegt worden. Darin liegt eine Gefahr. Die Kommunisten, die nun aus allen Schweizer Kantonen verjagt worden seien, wollten jetzt ihre Verberühmten in den Nachbarländern unterbringen. So bekomme das allzu gastfreundliche Frankreich den Besuch dieser unerwünschten Elemente, die sich hier, wie in einem eroberten Lande niederlassen. Es gehe nicht an, daß die Komintern-Zweigstelle aus Basel nach Wülhausen abwandern solle.

Kurzmeldungen vom Tage

Breslau. Zum Thema „Kultur“ — die 2. Weltmacht“ sprach der Präsident der Reichsratskammer Hans Krieger in der Universität Breslau. Er richtete einen eindringlichen Appell an die Wissenschaft, sich um die Dinge des Kulturkampfes zu kümmern und sich mit ihnen auseinanderzusetzen.

Hamburg. Die Suche nach dem als überfällig gemeldeten Hamburger Dampfer „Richard Borchardt“ ist in verstärktem Umfang aufgenommen worden. Die Reederei hat die Hoffnung auf Rettung der 18 Köpfigen Besatzung noch nicht aufgegeben und außer Hilfsbojen auch ein Flugzeug eingesetzt, die das Meer bei Delaoland nach den Vermissten abzusuchen.

Wien. Bei dem Internationalen Skifahren, das bei Klagenfurt veranstaltet wurde, erlitten sich politische Zwischenfälle, als das Publikum nationalsozialistische Liebeslieder und die Polizei zu Verhaftungen schritt. Am Abend kam es in der Stadt Klagenfurt selbst zu Zusammenstößen.

Belgrad. Der Sieg der jugoslawischen Koalitionspartei bei den Wahlen zum Senat wird im ganzen Lande als Erfolg der Politik Dr. Stojadinowitsch mit Begeisterung und Freude begrüßt.

Rom. Die Entscheidungen des Führers haben weiterhin das Hauptthema der italienischen Presse. Am Montag finden sich in den Mäthern deutsche Worte an die Adresse gewisser Partier Kreise, die die Regierungsumbildung in Deutschland zum Ausgangspunkt neuerer Kommentare gemacht hatten.

Warschau. Die Abordnung des Reichsverkehrsministeriums unter Führung von Staatssekretär Kleinmann hat am Montag ihren fünftägigen Aufenthalt in Polen abgeschlossen und ist von Krakau aus nach Berlin abgereist.

Paris. Nach den ausgedehnten Kommentaren der französischen Presse während der letzten Tage zu den Berliner Ereignissen vom 4. Februar ist nunmehr eine gewisse Ruhe eingetreten. Bemerkenswert ist ein Artikel des Senators Berenger, der die militärische und diplomatische Konzentration in Deutschland als nicht sensationell erklärt. Stärke und Disziplin seien in der Tat die Voraussetzungen eines echten Friedens.

Sibao. Die nationalspanischen Behörden in Sibao weisen nachdrücklich die unermesslichen Schwierigkeiten zurück, die die Angriffe auf englische Kaufmannschaften von nationalspanischer Seite verursacht haben.

London. Die Anklage gegen Chamberlain, daß der königliche diplomatische Berater der britischen Regierung, Bankrott, den Vorfall eines Ausfalls zur Straffung der britischen Auslandspropaganda übernommen werde, wird von der Bonner Presse sehr begrüßt. „Reichs Chronik“ meint, in vielen Teilen der Welt seien die Gemüter „gegen England gereizt“ worden. Bankrott werde ein „entscheidendes Ereignis“ einträufeln.

Sibao. Das Vanserschiff „Deutschland“ hat am Montag vormittag den Hafen von Sibao wieder verlassen. Zum Abschied hatte sich die gesamte deutsche Kolonie eingefunden, an ihrer Spitze Gesandter v. Hohnhorst-Göbe. Auch zahlreiche Portugiesen wohnten der Ausfahrt bei.

Bränner Polizei verbietet deutschen Vortrag

Prag. Die Bränner Polizeidirektion hat einen Vortrag des Generalintendanten des Münchener Theaters, Ekkehard Wallek, der über die Organisation der reichsdeutschen Theater sprechen wollte, verboten. Verantwortlich des Abends waren der Bund der Deutschen, der Deutsche Kulturverband, der Deutsche Turnverband und der Sudeten-deutsche Bund. Wie bei den Verböten für den Präsidenten der Reichsmusikkammer, Peter Rode, und den Dichter Hanns Arndt Blum, wurde auch hier kein Grund angegeben.

Deutsche Jungen waren in Amerika

Erfolgreicher Schüleraustausch

Hamburg. Mit dem Motorschiff „St. Louis“ trafen 21 deutsche Jungen, Schüler mehrerer nationalpolitischer Erziehungsanstalten, nach sechsmonatigem Aufenthalt in den Vereinigten Staaten wieder in Hamburg ein. Im Rahmen des Carl-Schurz-Schüleraustausches haben sie höhere amerikanische Privatschulen besucht. Es handelte sich durchweg um Obersekundaner, die im Unterricht der amerikanischen Schulen vorbildlich abgelehnt. Den Jungen Deutschen bot sich auch reichlich Gelegenheit, das Leben in den Vereinigten Staaten kennenzulernen. Besonders herzlich war die Aufnahme in den amerikanischen Familien. Ein Schüler erhielt sogar von seinen Gastgebern die englische Sprache vom Buch des Führers „Mein Kampf“ als Erinnerungsgeschenk. — In Deutschland befindet sich zur Zeit eine Reihe amerikanischer Schüler, die in den nationalpolitischen Erziehungsanstalten untergebracht ist und Deutschland kennenlernen will. Gerade der Schüleraustausch erweist sich immer wieder als ein gutes Mittel, unter Angehörigen verschiedener Nationen das gegenseitige Verständnis zu fördern.

Erneutes Ansteigen

der arabischen Hochspannung in Palästina

Jerusalem. Die Presse Palästinas berichtet von einer beschleunigten Abriegelung der ganzen Nordgrenze gegen den Libanon und Syrien. Durch einen elektrisch geladenen Stacheldrahtverhau soll der Grenzübertritt außerhalb der offiziellen Verkehrswege verhindert werden. Die arabische Presse bringt Meldungen von einem bevorstehenden Vorstoß der Araber in der Jerusalemer Altstadt wegen der immer noch bestehenden Abriegelung aller Zugänge durch Stacheldraht und wegen der weiterhin durchgeführten Untersuchung aller Passanten auf Waffen. Nach einer arabischen Meldung hat der libanonesische Großmüfti der Libanon-Regierung mitgeteilt, daß der bevorstehende erste Feiertag des großen Beiramfestes im Libanon als Kranztag für Palästina begangen werde. Die Araberzeitung „Palastin“ meldet aus Danda, daß die traktliche Verteidigungsliga für Palästina allen Araberfächern folgendes Telegramm geschickt habe: „Unsere Geduld wegen der Palästinavorgänge ist zu Ende. Die Araber sollen können eine Fortsetzung nicht mehr ertragen. Sie erbitten tatkräftige Unterstützung, um das Volk von Palästina zu retten. Verdoppelt eure Bemühungen!“

„Es muß was unternommen werden“

Bononer Zeitungen fordern Regierungsmassnahmen gegen das Steigen der Arbeitslosigkeit in England

London. Die am Montag abend veröffentlichte englische Arbeitslosenstatistik, die ein über die saisonbedingte Zunahme weit hinausreichendes Anwachsen der Arbeitslosigkeit im Vergleich zum Vorjahr aufweist, wird von der Bononer Morgenpresse stark beprochen. Mehrere Blätter fordern eine sofortige Aktion von Seiten der britischen Regierung. Der „Daily Telegraph“ schreibt, es sei bedauerlich, daß die Arbeitslosen der Welt im Januar im Vergleich zum Vorjahr um 195 000 gestiegen sei. Der „Daily Herald“ erklärt, zum vierten Male sei man jetzt gewarnt worden. Es sei nun die Zeit gekommen, nicht mehr nur Vorbereitungen zu treffen, sondern schnärend etwas zu unternehmen. Öffentliche Arbeiten aller Art, wie Straßenbau, Brückenbau, öffentliche Anlagen usw., müßten sofort in Angriff genommen werden, um der beunruhigenden Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt ein Ende zu bereiten.

Stärkung der Gehaltigkeit — Die Lösung des Landarbeiterproblems

Berlin. Die zuständigen Stellen sind gegenwärtig bemüht, eine umfassende Regelung der Landarbeiterfrage vorzubereiten. Hinsichtlich des Arbeitsrechtes und der Arbeitsaufträge ist auch das Reichsarbeitsministerium daran beteiligt. Deshalb sind die Ausführungen, die Ministerialrat Dr. König über die Landarbeiterfrage in der „Ostkrankenliste“ macht, von allgemeinem Interesse. Er geht von einer historischen Betrachtung der Landarbeiterfrage aus, die auch unserer Zeit Wege zur Lösung zeigen könne. Denn die Geschichte der Landarbeiterfrage vermittele manche Erkenntnisse, daß z. B. die Abwanderungsverluste in den Provinzen mit vorwiegend Großgrundbesitz stärker sind, daß insbesondere der Ausschluß vom Bodenbesitz die Arbeiter vom Land treibe, daß ausgedehnter Mittel- und Kleinbesitz die Abwanderung eindämme und daß die Entwicklung der gewerblichen Produktion unmittelbar auch auf den landwirtschaftlichen Arbeitsmarkt einwirke.

Die Ursachen der Landflucht lägen nicht nur in den Agrarverhältnissen begründet, sondern auch in der gewerblichen Entwicklung selbst. Die Landwirtschaft dürfe nicht unter ungünstigere Entwicklungsbedingungen gestellt werden als Industrie und Gewerbe. Vor allem sei es notwendig, die Gehaltigkeit des Landarbeiters zu stärken und seine Widerstandskraft gegen die Lockungen der Stadt zu heben. Die Rechtsstellung des Landarbeiters dürfe nicht geringer sein als die des gewerblichen und industriellen Arbeiters sein. Es handele sich dabei nicht um gedankenlose Übertragungen städtischer Einrichtungen auf das Land, vielmehr gelte es, die Eigenart des Landlebens zu pflegen.

Die hier in Frage kommenden Maßnahmen müßten sich vor allem auf das Einkommen des Landarbeiters beziehen. Von geschlossenen Arbeitsvertragsregelungen bis ins einzelne könne keine eingehende Hilfe erwartet werden. Die gegenwärtige Lage der Landflucht sei zum großen Teil in dem überhöhten Gehalt an Kräften in Gewerbe und Industrie begründet. Neben der Metallindustrie habe besonders das Baugewerbe viele Arbeitskräfte vom Lande gezogen. Der Gehalt einer Rangordnung der Bauverhältnisse verdient deshalb ernsthafte Beachtung.

Für die Gehaltigkeit des Landarbeiters sei an erster Stelle bedenklich eine großzügige Wohnungs- und Versorgungspolitik. Außerdem müßten auch auf andere Weise die Lebens- und Arbeitsbedingungen des Landarbeiters und seiner Familie verbessert werden. Hierbei gehöre der Abschluß langfristiger Arbeitsverträge, die Bestimmungen des Reichsnährstandes auf Hebung des Landarbeiterverdienstes durch Einführung der Landarbeiterlöhne seien wertvoll und notwendig. Stärkere Aufmerksamkeit müsse künftig fernher dem Arbeitslohn auf dem Lande zugewandt werden. Rechtliche Unterstände gegenüber dem Industriearbeiter seien nach Möglichkeit zu beseitigen. Besondere Schwierigkeiten bleibe die Wohnfrage. Eine einfache Angleichung nach der einen oder anderen Seite sei nicht möglich. Da aber die Spannung zwischen dem Landarbeiterlohn und dem Lohn, den Industrie und Gewerbe für die aus der Landwirtschaft aufzubringenden Arbeitskräfte heute zahlen, oft sehr groß sei, werde die hier liegende Aufgabe sicherlich von der Reichsregierung angepaßt werden.

Die großen Gegenwartsaufgaben des deutschen Technikers

Arbeitsstagung des Amtes für Technik und des NS-Bundes deutscher Techniker

Gau Sachsen in Dresden

Aus ganz Sachsen waren am Sonntag die Angehörigen und Mitarbeiter des Amtes für Technik, Gau Sachsen, sowie des NS-Bundes deutscher Techniker nach Dresden in das Italienische Dörfchen zu einer Arbeitstagung gekommen, in der wichtige berufsständische, organisatorische und wirtschaftliche Fragen besprochen wurden. Auch Vertreter der Deutschen Arbeitsfront, der Reichsbahn und der Technischen Reichsbank nahmen daran teil. Gauamtsleiter Böttger, Dresden, stellte seinen Eröffnungswort die Größe des Reichsamtsleiters Dr. Loh und des Gauleiters Mutzmann voran, der selber aus der Wirtschaft hervorgeht und auch der Arbeit der Techniker immer größtes Interesse entgegenbringe. Er erinnerte dann an die technische Bauweise, die im Oktober 1937 stattfand und in etwa 100 Einzelveranstaltungen insgesamt rund 3000 Teilnehmer erfaßt hatte. In kurzen Ausführungen wies er auf die großen Aufgaben hin, die der Techniker im Rahmen des Wiederaufbaus der deutschen Wirtschaft zu erfüllen habe, dabei insbesondere der Weltfähigkeit der sächsischen Wirtschaft bedenklich. Sachsen markiere übrigens an der Spitze des Amtes für Technik im Reich, und das müsse auch künftig so bleiben. Zur Frage der umerlässlichen weltanschaulichen Schulung stützte der Redner die für Techniker öffentlichen Betriebe gegebenen Möglichkeiten auf der kommunalpolitischen Kaufleute in Vulkstein und der für den Aufbau der technischen Organisation maßgebenden Reichsschule der deutschen Techniker, Wilsdorf, in der Nähe von Kulmbach.

Ueber die Sendung des deutschen Ingenieurs entrollte Gauamtsstellenleiter Dr. Reiche, Dresden, ein interessantes Bild, bei dem er ausging von den vorbildlichen technischen Großleistungen des vergangenen Jahrhunderts. An Hand von Beispielen aus der Praxis aber wies er nach, wie schwerwiegend für das ganze Volk in gewissen Fällen ein Mangel an konsequentem Denken gewesen sei und wie

man wir heutigen, die aus der Geschichte gelernt hätten, nutzlos und furchtlos die Probleme der Gegenwart und Zukunft anzupacken müßten. Dabei stehe im Vordergrund die Tatsache, daß bei Erfüllung der erhofften bevölkerungspolitischen Ziele das deutsche Volk erheblich wachse und die Sicherstellung der Ernährung weitere hohe Anforderungen stelle, denen gerecht zu werden mit zu den bedeutungsvollsten Aufgaben des Technikers gehöre. Hier erinnerte der Redner an ein Wort Krupp's: „Der Ingenieur der Arbeit soll das Gemeinwohl sein, dann bringt Arbeit Segen, dann wird Arbeit Gebet.“

Im weiteren Verlauf der Tagung umriß Gauamtsstellenleiter Dr. Reiche die Organisation des NS-BDT, der in seiner jetzigen Gestalt erst seit dem 23. April 1937 besteht. Auch vorher gab es schon Organisationen für Techniker und Ingenieure; aber darin waren nicht alle zusammengefaßt, und ein großer Teil waren gänzlich außerhalb jeder Organisation. Seit der Gründung des NS-BDT gibt es zwar noch einige wenige anerkannte Ingenieurvereine, aber die zusammenfassende Organisation ist eben der NS-BDT, der die weltanschauliche Ausrichtung und die berufständische Betreuung der deutschen Techniker und Ingenieure auf der Grundlage der Freiwilligkeit zu seiner Aufgabe gemacht hat. An der Spitze steht der Reichswalter Dr. Loh in München, in jedem Gau ist ein Gauwalter, und an der Spitze jedes Kreises wirkt der Kreiswalter. Das Amt für Technik arbeitet in Personalunion mit dem NS-Bund deutscher Techniker, so daß Gauamtsleiter und Kreisamtsleiter stets genauestens über das technische Geschehen in ihrem Bezirk unterrichtet sind.

Nach der Mittagspause ein Gauamtsleiter Böttger ausführlich auf die organisatorische Gliederung des NS-BDT in Sachsen ein. Eine allgemeine Aussprache beendete die antreibend verlaufene Tagung.

„Eine Verbrecherlaufbahn von gigantischem Ausmaß“

Der Prozeß gegen die Familie Jacob

Der Staatsanwalt prangert die Geschäftspraktiken des internationalen Judentums an

Wien. Der Prozeß gegen die Familie Jacob, einer der bedeutendsten der österreichischen Kriminalgeschichte, geht seinem Ende entgegen. Seine weit über den Einzelfall hinausreichende Bedeutung liegt darin, daß das diese während der Systemzeit hochangesehene Judentum entrollte Bild wohl als typisch bezeichnet werden kann. Hinter dem äußeren Glanz verbargen sich Höhen mit wilder Profligkeit und krampfloser Verbrechensmethoden. Die Juden einfach mit allem, machten in Politik und Kultur. Letzte Regungen eines Moralgeföhls in sich bekämpften sie schonungslos mit dem ihrer Klasse eigenen Bonismus und verfielen sich in ihren Verlehen erdarmungslos zu neuen verbrecherischen Hochleistungen an.

Das Waidower des Staatsanwalts Dr. Valsan, mit dem der Prozeß am Montag sein Endstadium erreichte, gab noch einmal ein umfassendes Bild dieses lässlichen Verbrechertums. Es war nicht nur eine Abrechnung mit den Angeklagten, sondern eine furchtbare Anpreisung des gesamten Judentums. Dr. Valsan stellte einleitend fest, daß der Prozeß, mit dem die Angeklagten ein Wiener Bankhaus schädigten, der Abschluß einer Verbrecherlaufbahn von wahrhaft gigantischem Ausmaß gewesen sei. Die Jüdin Alice Lampe-Jacob habe darüber hinaus als Mitglied gewisser Agitationsbüros in Paris alles getan, um das neue Deutsche Reich zu destabilisieren. Heinrich Quanz Jacob habe sich Schriftsteller genannt und sich darauf berufen, daß sein Name sogar in einem deutschen Nachschlagewerk vorkomme. Aber man erinnere sich dabei an die Jüden, die zwischen Jacob und Leuten von der Größe eines Karl Kraus (sein berühmtester Wiener jüdischer Schriftsteller), eines Theodor Wolf und Alfred Kerr gemeinsam gewesen seien. Und auch deren Namen ständen in deutschen

Enzyklopädien. In der Münchener Ausstellung „Entartete Kunst“ habe man gesehen, wie viele Werke, die mit Kunst überhaupt nichts zu tun hätten, in öffentliche Sammlungen aufgenommen worden seien. Da müsse man sich fragen, daß eben auch unwürdige in Enzyklopädien aufgenommen worden seien. „Wie aber!“ — so führte der Staatsanwalt dann weiter aus — „wo die Juden auftraten, wurden die Geschäftspartner durch Verbrechereien und verbrecherische Machenschaften ins Verderben gerissen. Schon vor dem Kriege wurde ein Schweizer Bankhaus durch die Jacobs zum Zusammenbruch gebracht. Dori haben diese Parasiten dann zahllose weitere verbrecherische Geschäfte getätigt und nach dem Kriege ihr Treiben in Deutschland fortgesetzt.“

Der Staatsanwalt besprach dann den in diesem Prozeß erörterten Betrag an dem Wiener Bankhaus Karl. U. Bloch & Co.

Er bezeichnete es als erwiesen, daß die Jacobs mit einem gewissen Joseph Schneid in Paris in Verbindung gestanden hätten. Dieser Joseph Schneid sei aber niemand anderes als der Goyus des Gangsterkapitän U. Capone gewesen und habe den Auftrag gehabt, in Amerika geschlossene Verträge in Europa an den Mann zu bringen. Die ganze Bekanntheit dieser Verbrecher beweise auch die Tatsache, daß sie einerseits gegen das Dritte Reich arbeiteten, andererseits aber auch Emigranten schützten. An den Erscheinungen solchen Parasitismus habe das überreichliche Gericht nicht achtlos vorbeigehen können. Daraus sei die lange Dauer zu erklären. Solche Erscheinungen seien auch in Wien anzumerken. Ich verlange daher strengste Bestrafung aller sechs Angeklagten und Landesverweisung für die drei Mitglieder der Familie Jacob.

„Warnungen an die falsche Adresse“

Kunstmahende Sprache der englischen Presse gegenüber Nationalsozialien

London. Obenstehende Unterdaufklärung zum englischen Prozeß bei General Franco wegen des Verlustes von zwei englischen Frachtschiffen steht im Vordergrund des Interesses der Bononer Blätter. Fast sämtliche Zeitungen sprechen von einer „Warnung“ an General Franco und geben Obenstehende Sprache besonders hervor. So schreibt die „Times“, man könne nur hoffen, daß die Salamanka-Regierung einsehe, daß der Piraterien (1) ihrer U-Boots-Kommandanten und Piloten jetzt ein Ende gesetzt werde. England werde auch ein Wiederauflieben der Bedingungen vom letzten Sommer im Mittelmeer nicht länger dulden. „Daily Telegraph“ schreibt, General Franco werde Flug tun, auf Obenstehende Warnung zu hören. Und er werde ebenfalls Flug tun, wenn Kenntnis davon zu nehmen, daß diese Warnung, die im Namen Großbritanniens ausgesprochen worden sei, auch von Frankreich unterstützt werde. „Daily Herald“ berichtet in großer Aufmerksamkeit, daß durch die Verletzung der Mittelmeer-Patrouille Franco's U-Boots-Stützpunkt Mallorca seit Montag abend von einem Ring englischer und französischer Zerstörer völlig abgesperrt worden sei.

Im Kampf mit dem nassen Tod

Griechischer und englischer Dampfer tödlich von Hornholm zusammengestoßen — Die Besatzung rettet von Bord

Wazemünde. Beim Hauerisch „Adlergrund“, südlich von Hornholm, hielt gestern abend der englische Dampfer „Pluto“ mit dem griechischen Dampfer „Katharina“ im dichten Nebel zusammen. Die Bergungsdampfer „Seetinsel“ und „Rat-Plan X“ sind von Warnemünde gegen 21.30 Uhr zur Unfallstelle ausgeselauten.

Hierzu wird aus Rostock gemeldet: Gegen 22 Uhr erhielt das Rostocker Radio von Rügen ein Notsignal, daß ein griechischer und ein englischer Dampfer nordwestlich von Adlergrund im Sinken begriffen seien. Ein englischer Dampfer, der 80 Meilen von der Unfallstelle entfernt war, erhielt daraufhin von Rügen den Standort des Unglücks angegeben und nahm sofort Kurs, um Hilfe zu leisten. Später erhielt das Marineministerium in Rostock die Meldung, daß das britische Motorrettungsboot aus Rügen nach Adlergrund ausgeselauten sei. — In einer späteren Meldung heißt es, daß die Besatzungen beider Schiffe mit Ausnahme der Kapitäne und der Steuerleute von Bord gehen. Der englische Dampfer „Pluto“ liege bereits halb unter Wasser.

SA-Obergruppenführer Scheymann Ehrenbürger der Grenzstadt Oberwiesenthal

Oberwiesenthal. Bei einem Winterwetter, wie man es sich schon nicht erträumen kann, wurden die b. Sächsischen SA-St.-Mittelkassen am Sonnabend in Oberwiesenthal eröffnet. Am Karblauen Himmel stand seit den frühesten Morgenstunden die Sonne. Fast jede Minute trafen mit der Eisenbahn, mit Autobussen und in Kraftwagen neue Mannschaften der Gliederungen der Partei ein. Das Training in den Bergen erreichte nunmehr seinen Höhepunkt. — Der erste Tag der 3. Sächsischen SA-St.-Mittelkassen wurde eingeleitet mit einer Raidsitzung, die im Saal der Grenzstadt Oberwiesenthal stattfand. Die Raidsitzung, mit Schachspielen, Blauen Schützen und bunten Haisbüchern, zu dieser Sitzung erschienen waren in ihrer Ergebenheit der Schrammelkapelle mit dem Schmelzschützlermarsch und die Oberwiesenthaler Singkapelle mit dem Anton-Günter-Lied. Dort drüben sei mer' drüben! Die Raidsitzung eröffnet hatten, begrüßte Kreisleiter Bogelmann-Kunzberg den SA-Obergruppenführer Scheymann. In seiner Rede führte er u. a. aus, daß SA-Obergruppenführer Scheymann auf Befehl des Führers seine Heimat verlassen müssen, um ins Sachsentum zu gehen. Die ersten Jahre dieses sächsischen Aufstandes seien von einem harten Heimweg getragen worden, aber hier oben bei den Ergebenen habe der Obergruppenführer seine zweite Heimat gefunden, und wenn es im Obererzgebirge vordrängen und aufwärts ginge, dann sei das mit ein Verdienst des Obergruppenführers. Die Ergebung, die ihm heute zuteil werde, sei nicht nur eine Ehre der Stadt Oberwiesenthal, sondern des gesamten Grenzlandes. — Der Oberwiesenthaler Bürgermeister, Pa. Krüger, sagte in seiner Ansprache an den Obergruppenführer, der heutige Tag der 3. Sächsischen SA-St.-Mittelkassen sei ein Meilenstein in der Entwicklungsgeschichte der Stadt Oberwiesenthal. Die SA des Sachsentums sei immer schon gerade mit Oberwiesenthal engstens verbunden gewesen. 1981 habe die Oberwiesenthaler SA im Schützenlagergrund eine Steinwand aufgestellt und dort die

Worte eingemeißelt: „Der Furcht so fern, dem Tod so nah, Heil der SA!“. Diese Worte sprechen am besten für den Geist der Grenzland-Bewegung. Der Beschluß des Obergruppenführers, die SA-Mittelkassen immer in Oberwiesenthal auszurufen, habe die gesamte Stadt vorwärts gebracht, und deshalb sei es heute eine Dankeschuld des oberen Erzgebirges, dem SA-Obergruppenführer die Ehrenbürgererschaft anzutragen. SA-Obergruppenführer Scheymann erwiderte, er habe bisher nur das Ehrenbürgerrecht seiner Heimatstadt Dattungen a. d. Ruhr angenommen. In dieser Stadt habe er aus den Händen des Führers die erste SA-Standarte empfangen. Bisher habe er alle anderen Ehrenbürgerrechte, die ihm angetragen worden seien, abgelehnt. Wenn er heute das zweite Ehrenbürgerrecht annehme, so nur deshalb, weil es symbolisch mit dem ersten Ehrenbürgerrecht zusammenhänge. So ergeben und treu wie die Männer seiner Heimat zum Führer Adolf Hitler ständen, so ständen auch die Männer des Erzgebirges in Treue und Opferbereitschaft und in tiefer Verwurzelung zu ihrer Heimat. So schwer ihm ein Teil der Weisheit und Weisheit gefalle sei, so viel innere Freude erziehe er im Sachsentum und vor allen Dingen im Erzgebirge, das er mit Stolz als seine zweite Heimat bezeichne. Er schloß seine herzlich aufgenommene Rede mit den Worten: „Wir werden Oberwiesenthal und die gesamte Grenzland-Bewegung niemals verlassen und nie verlassen, und ich habe — das bedeutet etwas, wenn es ein Weisheit sagt — hier sehr viel Heimatliche Kameraden und meine zweite Heimat gefunden. Ich nehme die Ehrenbürgererschaft an und danke dabei an alle die Männer, die mit uns im Grenzland in Opferbereitschaft Aufstand geleistet haben!“ Anschließend trug er die Obergruppenführer in das Ehrengedächtnis der Stadt Oberwiesenthal ein. Mit dem Anton-Günter-Lied „Auf der Eisenbahn“ klang die Sitzung aus. Die in Oberwiesenthal zahlreich vertretenen höheren SA-Führer beglückwünschten den Obergruppenführer zu dieser Ehrenbürgererschaft aufs herzlichste.

Die Schau der 30 Sensationen

Vier Wallendas, das große Ereignis für Dresden — Dunkles, geheimnisvolles Indien — Carrasani ganz groß!

Dresden hat kein Tagesgespräch, sein Schlagwort: Die vier Wallendas! Der erste Auftritt dieser vier Wesen, welche keine Kerben besitzen, welche den Bruchteil jeder Sekunde während ihrer verwegenen Arbeit das große Spiel mit dem Tode spielen, gestaltete sich für Dresden zu einem Ereignis: hier hatte man die Sensation, hier war die Attraktion, die jeder Beschreibung spottete, die das Blut in den Adern kochen ließ. Von Sekunde zu Sekunde steigerte sich die Erregung des Publikums am Abend der großen Premiere und als dann der Höhepunkt in dieser einmaligen Nummer erreicht war, da war manch einer unter den Zuschauern, der schon hundertmal der Gefahr ins Auge erblickt hatte und der in diesem Augenblick nun doch die Augen abwandte.

Und dann, etwas später, als alles gut vorüber war, da begann das Publikum zu rufen: ... ornamantisch dominierte der Beifall durch das Circusgebäude, nicht endendwollend, immer wieder von neuem hervorbrechend ...

Zwei Herren und eine Dame. Unter der Kubel läuft das Dreifüßer. Die bürgerlichen Menschen geben nicht so sicher auf der Straße, wie diese Vier da oben auf dem blauen Draht. Zwei Herren stehen, der Dritte macht auf ihnen, auf ihren Köpfen, den Handstand. Sie haben Rab und die Dame macht auf dem Fahrer den Handstand, den Kopfstand und so weiter und so weiter. Alles noch nichts gegen die letzte Sensation.

Zwei Herren fahren mit dem Rab auf das Seil. Der eine vorne, der andere rückwärts. Aus ihren Schultern tragen sie eine lange, dünne Stange. Nun kommt der Dritte. Er nimmt einen Stuhl, stellt ihn auf die Stange und setzt sich darauf. Hinter ihm, an den Stuhl gelehnt, steht die Dame. Langsam hebt der Herr auf, unendlich langsam und vorsichtig steigt er auf den Stuhl, endlich hat er die richtige Balance und nun flackert die junge Dame an ihm hoch, steht auf seinen Schultern, alles freibändig, dann geht es wieder langsam und vorsichtig in die erste Stellung zurück. Das sind die Augenblicke, die man nicht mit trockenen Worten beschreiben kann, die man mitzuleben haben muß, um zu wissen, was eigentlich atemberaubend heißt. Unter diesen vier Menschen gähnt die Liebe, die Mannege. Kein Red, nichts ...

Das sind die 4 Wallendas, der Welt größter, gefährlichster und bisher noch nicht erreichter Darstellert ...

Mit dieser Sensation wartet Carrasani in seinem großen, nicht mehr zu schlagenden Abwehrprogramm auf. Und dann folgen die anderen 29 Attraktionen.

Da ist einmal Maffimiano Truzzi, der Rastloer Italiener. Der einmal in seinem Leben Italiener gegeben hat und nun Truzzi, diesen raffigen, schlanken Italiener,

der wohl: hier hat Raffelli seinen würdigen und besten Nachfolger gefunden. Und dann kommt Marion Ebdomi mit ihrer großen, phantastischen Rauberschau. Eine schöne, junge Frau mit schlanken, wohlgeformten Händen, welche aus dem Nichts Dinge hervorzaubert. Immer wieder läßt sich der Raffellsturm, wenn sie noch und noch und immer noch die seltsamen Dinge vor die verblüfften Augen der Zuschauer zaubert. Und dann die Floretts. Wieder eine Kunstleistung. Zwei Herren und eine Dame, ein Trapes und eine freilebende Leiter darauf. Und was man damit nun alles beginnen kann, das setzen uns meisterhaft die 3 Floretts. Eine Sache, welche allerhöchsten Beifall findet. Stürme des Lachens brausen durch den Saal, denn Trapes mit seinen unheimlichen Uffeln kommt, wenn die 3 Trapes, die italienische Ruffalclowns Tempo um Tempo die Besucher mitreißt.

Alte Cortini, die große italienische Schulkriterin begeistert, das Camillo-Ballett bringt einen Original-französischen Can-Can, den Robotans um 1900 und das wiedererstandene Räuber von Frau und Rumpbe. Carrasani's Gladiatoren arbeiten wieder, daneben die Gladiatoren mit dem albedachten Dresdner Domdirektur Frid Dehne, die große Freiheit mit den edlen Abdisanern, dann kommt Rapt. Jirohm mit seinen Seelweiden, den besten Jansakuren der Tierwelt. Signorina Buch, die bisher unerreichte Salkomortaleiterin des R. Jamburnderts, drei Beocollis, die lustigen Ehrentschüler sorgen ebenfalls für allerbeste Stimmung und gute Laune und Uebstler Red, der große, internationale Artist, der erst vor kurzem im Circus Carrasani abgeführt ist, feiert wieder in alter frische große Trumbbe mit seinen unspöckerbaren Raffensationen.

Und dann kommt im zweiten Teil „Dunkles, geheimnisvolles Indien“ ...

Abantatisch in seiner Farbenpracht der Einsatz der Wabarababab. Und dann beginnt das seltsame Spiel ...

Messige Schlangen wälzen sich träge durch die Ränge, verschleierte indische Tänzerinnen führen seltsame, geheimnisvolle Tänze auf, Rastler tanzen auf Schwertern, freien Feuer ... eine Schau von 1000 Wundern ...

Alto Tamami, der italienische Weltbester singt das zwischen seine großen Vrien und Dr. Reumann führt gewohnt die Conference.

So ungefähr ist das neue Programm bei Carrasani beschaffen. Ein Programm der Ueberraschungen, der Höchstleistungen, ein Programm, das selbst ein Carrasani nicht mehr überbieten kann. Mit diesem Programm nimmt Carrasani Abschied von Dresden und seiner ihm liebgeordneten Umgebung! Ed. Adrian Schmant.

Die italienisch-englische Verständigung

Wahrscheinlichkeit weiterer Besprechungen
London. Zu den Verleihen der Wäiter über eine bevorstehende englisch-italienische Ausdrücke wird an ausländischer Stelle erklärt, daß kein neues Moment in den Beziehungen eingetreten sei. Jedoch könne behauptet werden, daß die italienische Posthalter am Freitag und Sonnabend Unterredungen mit Eden gehabt hat. Es sei durchaus möglich, daß die englisch-italienische Verständigung wegen der letzten Ereignisse in Spanien — womit offenbar die Zustimmung Italiens zur Verstärkung der Japan-Maßnahmen gemeint ist — die Wahrscheinlichkeit weiterer englisch-italienischer Besprechungen eröffnen könne.

Gedanken über die Zeitung

Dr. Otto Dietrich (1908): „Wer nur die Ereignisse seines eigenen Gesichtskreises kennt, wird sein Denken niemals zu den großen Aufgaben unserer Zeit erheben können. Wer aber durch die Zeitung täglich Anteil nimmt am politischen Leben, der wird jeden Ruf, jede Forderung, jede Warnung der Nation verstehen, der wird ihr Kinder und Kämpfer sein. Und darum gehört die Zeitung in jedes deutsche Haus!“

2. Ziehung 4. Klasse 212. Sächsischer Landeslotterie

2. Ziehung am 8. Februar 1935.

(Oben Gewinne.) Alle Nummern, hinter welchen keine Gewinnbezeichnung steht, sind mit 1000 M. gezogen.

2000 M. auf Nr. 93541 bei	Dr. Kubisch Daniel, Chemnitz.
2000 M. auf Nr. 118243 bei	Dr. Hugo Kammann, Dresden.
2000 M. auf Nr. 118192 bei	Dr. Kolbman Reiner, Leipzig.
2000 M. auf Nr. 122705 bei	Dr. Hermann Strödel, Leipzig.
2000 M. auf Nr. 49923 bei	Dr. Hermann Schömer Wolf, Leipzig, und
	Dr. Otto, Leipzig.
2000 M. auf Nr. 87494 bei	Dr. Willy Lehmann, Leipzig.
2000 M. auf Nr. 81229 bei	Dr. W. Müller & Co., Leipzig.
2000 M. auf Nr. 99540 bei	Dr. Erhard Berg, Dresden.

974 907 206 017 506 708 812 865 (250) 768 142 035 (500) 902 808 2067

841 (500) 503 461 504 931 527 583 591 960 2005 022 099 580 549 148 990

423 212 058 128 079 428 2195 174 900 429 536 172 218 798 1004 150

404 474 630 040 129 218 058 705 4804 583 517 810 104 800 (500) 178 481

841 077 801 400 885 5870 496 (2000) 497 028 548 627 648 (500) 835 868 (500)

078 039 378 8321 506 807 770 484 398 393 339 508 079 (250) 306 437

97994 970 998 120 948 (250) 857 578 191 499 393 863 544 (500) 9659 377

305 493 871 568 887 130 237 743 136 418 515 621 606 9079 628 786 197

806 (250) 674 (500) 813 082 176 901 748 471 20072 965 428 795 445 088 764

106 123994 084 137 034 390 287 12798 118 418 857 905 875 954 061 (250)

12004 064 187 976 531 027 14800 425 513 (250) 750 737 205 745 843 (250)

098 988

120288 849 196 619 647 013 021 101 797 644 607 122 174 290 918 974 178 206

871 825 950 18027 465 984 915 677 458 649 727 143 039 521 425 17113 213

019 119 404 632 655 927 086 431 48255 498 905 904 734 004 712 518 050 (500)

606 13019 874 269 (250) 908 642 785 588 501 518 177 825 (500) 504 00097

613 267 587 870 614 800 348 018 478 (2000) 896 286 12071 907 901 (250) 841

136 248 432 360 081 228 (500) 490 494 400 591 381 723 200448 343 500 177

500 507 801 (250) 927 119 586 528 090 890 20911 619 714 907 554 241 284

419 073 662 508 428 288 213 84200 878 648 686 558 (250) 860 818 361 819

504 (250) 524 290 481 06378 940 508 338 748 259 378 811 438 86129 819

098 613 (200) 856 299 815 918 734 301 (2000) 990 871 736 (500) 588 27206 227

087 141 107 881 941 648 516 732 890 477 103 997 295 790 327 979 548 900 296

20096 754 960 708 377 (1000) 808 489 610 571 012 520 20913 144 (200) 085

646 960 841 048 (2000) 808 918 984 736 (1000) 1084 138 418 589 094

645 90128 122 425 290 979 407 328 219 (1000) 616 734 448 517 050 643 21598

715 431 711 (2000) 482 (1000) 708 (250) 20458 300 (500) 754 973 214 137 322

213 067 (2000) 396 290 605 401 390 20512 706 804 104 724 200 777 417 697

404 238 795 787 186 050 (2000) 290 24809 443 399 589 324 941 (2000) 990 978

090 697 417 714 470 (250) 017 20549 498 287 704 041 350 639 869 107 1319

189 14810 135 058 907 023 040 987 812 270 778 42164 518 459 4845 175 278

718 327 741 27277 908 (250) 487 428 740 202 717 306 (250) 872 427 306 738

429 (2000) 097 204178 (1000) 601 808 038 800 048 086 210 931 738 (250)

431 188 (2000) 644 20778 (250) 896 (250) 407 744 787 313 047 493 812 056 640

878 128 441 135 058 907 023 040 987 812 270 778 42164 518 459 4845 175 278

627 697 173 120 475 40396 298 915 068 860 272 516 048 214 459 4845 175 278

329 854 (250) 628 808 558 045 618 748 208 601 804 125 647 43011 790 341 118

500 505 518 408 733 280 44906 160 820 347 081 233 754 547 798 458 908 845

301 600 908 748

442828 068 908 929 325 441 215 309 440 235 46611 958 794 910 440 072

443 245 037 831 201 (2000) 986 479 019 47174 159 098 958 018 974 974 996

019 119 404 632 655 927 086 431 48255 498 905 904 734 004 712 518 050 (500)

606 13019 874 269 (250) 908 642 785 588 501 518 177 825 (500) 504 00097

613 267 587 870 614 800 348 018 478 (2000) 896 286 12071 907 901 (250) 841

136 248 432 360 081 228 (500) 490 494 400 591 381 723 200448 343 500 177

500 507 801 (250) 927 119 586 528 090 890 20911 619 714 907 554 241 284

419 073 662 508 428 288 213 84200 878 648 686 558 (250) 860 818 361 819

504 (250) 524 290 481 06378 940 508 338 748 259 378 811 438 86129 819

098 613 (200) 856 299 815 918 734 301 (2000) 990 871 736 (500) 588 27206 227

087 141 107 881 941 648 516 732 890 477 103 997 295 790 327 979 548 900 296

20096 754 960 708 377 (1000) 808 489 610 571 012 520 20913 144 (200) 085

646 960 841 048 (2000) 808 918 984 736 (1000) 1084 138 418 589 094

645 90128 122 425 290 979 407 328 219 (1000) 616 734 448 517 050 643 21598

715 431 711 (2000) 482 (1000) 708 (250) 20458 300 (500) 754 973 214 137 322

213 067 (2000) 396 290 605 401 390 20512 706 804 104 724 200 777 417 697

404 238 795 787 186 050 (2000) 290 24809 443 399 589 324 941 (2000) 990 978

090 697 417 714 470 (250) 017 20549 498 287 704 041 350 639 869 107 1319

189 14810 135 058 907 023 040 987 812 270 778 42164 518 459 4845 175 278

718 327 741 27277 908 (250) 487 428 740 202 717 306 (250) 872 427 306 738

429 (2000) 097 204178 (1000) 601 808 038 800 048 086 210 931 738 (250)

431 188 (2000) 644 20778 (250) 896 (250) 407 744 787 313 047 493 812 056 640

878 128 441 135 058 907 023 040 987 812 270 778 42164 518 459 4845 175 278

627 697 173 120 475 40396 298 915 068 860 272 516 048 214 459 4845 175 278

329 854 (250) 628 808 558 045 618 748 208 601 804 125 647 43011 790 341 118

500 505 518 408 733 280 44906 160 820 347 081 233 754 547 798 458 908 845

301 600 908 748

442828 068 908 929 325 441 215 309 440 235 46611 958 794 910 440 072

443 245 037 831 201 (2000) 986 479 019 47174 159 098 958 018 974 974 996

Turnen - Sport - Spiel - Wandern

W.B.W.-Großkampf bei den Niefer Boxern Der VC. Pirna kämpft am Sonntag in Niefer gegen den DBC.

Am kommenden Sonntag, 18 Uhr, führt der Deutsche Boxklub Niefer wieder einen Großkampfabend durch, diesmal zu Gunsten des Winterhilfswerkes, so daß wir einen Erfolg in doppelter Hinsicht erwarten. Noch in aller Erinnerung ist der Kampfabend mit den Männern der H. ebenfalls der erst vor kurzem in Niefer stattgefundenen Endkampf um die Kreismeisterschaft, bei dem die Niefer drei Titel erringen konnten. Und nun sind am Sonntag die Pirnaer Boxer in Niefer zu Gast.

Ursprünglich war der DBC Niefer in Verhandlungen mit dem Nieferer Boxklub getreten, doch die Domstädter sind nicht in der Lage, eine kampfstärke Staffe zu stellen. Die Vereinsleitung des DBC. will aber ihren Sportanhängern einen sportlich interessanten Kampfabend bieten und verpflichtet deshalb den kampfstarken Pirnaer Boxklub nach Niefer.

Die Pirnaer haben sich schon im letzten Jahr einmal in Niefer vorgestellt und haben damals den besten Eindruck hinterlassen. Wie die Nieferer auch die Pirnaer durchweg sehr schlaghart, daß mit ruhigen Kämpfen zu rechnen ist, daß alle auf ihre Kosten kommen werden.

Der DBC Niefer hat auf vielfältigen Wunsch die Veranstaltung am Sonntag 18 Uhr verlegt, um vielen Sportanhängern, die wochentags kaum Gelegenheit haben, einen Boxabend zu besuchen, einmal gerecht zu werden. Die Nieferer werden mit aller Gewissenhaftigkeit die Aufstellung ihrer Staffe vornehmen, denn der Kampf darf unter keinen Umständen verloren werden, will der DBC. seinen Ruf als kampfstärkster Verein Ostfalens nicht aufs Spiel setzen. Näheres werden wir noch rechtzeitig mitteilen. Vorverkauf wurde auch zu dieser Boxveranstaltung errichtet. Am Sonntag müssen die Boxer ein volles Haus haben, denn diesmal soll das Winterhilfswerk des Deutschen Volkes in erster Linie der Ruhm sein.

Die Chemnitzer Amateurböxer

Nach den Bezirken Leipzig und Dresden hat nun auch der Bezirk Chemnitz-Bischofswerda seine Amateurböxer ermittelt. Für die Kämpfe um die Gaumeisterschaft stehen als Vertreter des Bezirks Chemnitz vom Ringgewicht an aufwärts bereit: Landgraf-Pudsch, Peter-H. Chemnitz, Schlegel-H. Chemnitz, Perlel-H. Chemnitz, Weiß-H. Chemnitz, Vask-H. Chemnitz, Raitzel-Jugendkraft Plauen und Badstübner-Treuen.

Deutscher Reichsbund für Leibesübungen

Beizitzes nur an die Kreisgruppen-Abteilungen des Reichsbundes

DBC Niefer. W.B.W.-Boxen, Sonntag, 18. Febr., 18 Uhr, im Stern gegen VC. Pirna. Vorverkauf im Zigarrenhaus Kobi, Schlageterstraße 50.

Übermals Handballspiel auf der Hindenburgkampfbahn

T. v. Niefer 1. — T. v. Gohlis 1. 6:3 (4:3)

Mit einem Schloß wird der Handball des T. v. Niefer Beachtung geschenkt werden. Nach dem Sieg über Weidau war nun Gohlis das Opfer. Die Elf in ihrer heutigen Verfassung zu sehen, läßt dieselbe gegen vor Wochen kaum überdenken und wir können mit Sicherheit die Feststellung treffen, daß diese Mannschaft für weitere Ueberrollungen sorgen wird.

Die Belegung der Nieferer Elf läßt sofort auf ein erfolgreiches Spiel schließen. Gohlis hat Anwurf und kann kaum vordringen, wegen Niefer sofort im Halbe ist, innerhalb 15 Minuten heißt es 2:0. Blüchsnelle Durchbrüche des Gegners, begünstigt durch Anwürfen der Hintermannschaft Niefer bis über die Mittellinie, hervorgerufen durch überlegenes Spiel, bringt Gohlis den Ausgleich. Aber umso besser kommt der T. v. Niefer in Fahrt, bis zur Halbzeit steht das Spiel 4:3 für Niefer. Nach Wechsel vorerst Ueberlegenheit von Gohlis. Während dieser Zeit kann man trotzdem von überragender Leistung der Niefer Hintermannschaft nicht sprechen, eine unüberwindliche Mauer ist sie in diesen schwachen Minuten. Dann bricht der Raum und Gohlis ist von der ebenfalls vortrefflichen der Nieferer geschlagen. Auf Grund der gezeigten schönen Leistungen dürfte sich ebenfalls bald die Zuschauerzahl vergrößern.

Handball im Allgem. Turnverein Niefer

Abt. 1. schlägt den Tabellenletzten T. v. Lommach 1. hoch mit 14:6 (7:4)

Zu einem eindrucksvollen Sieg kamen die Abt. am Sonntag gegen den T. v. Lommach. Die Lommacher trafen den Abt. in bester Spielweise an, machten eine einwandfreie Niederlage einstecken und Sieg und Punkte in Niefer lassen. Konnten die Lommacher in der ersten Halbzeit noch Schritt halten, so hatten sie in der zweiten Halbzeit nicht mehr viel zu bestellen. Bereits in den ersten Minuten heißt es 2:0 für Abt. Doch durch Strafwürfe kann Lommach gleichziehen. Bis zur Pause ist der Abt. noch 5 mal erfolgreich und Lommach kann auf 7:4 verfahren. Nach der Halbzeit kommt die Lommacher Elf noch einmal bis auf 7:6 heran. Doch dann war ihr Fortgehen zu Ende. Bis zum Schluß übernehmen jetzt die Abt. die Führung und können den Lommacher Torhüter noch 7 mal überwinden. Durch diesen Sieg der Abt. ist die Weitefahrtsklasse in der Niefer Handball-Treiberei wieder ganz offen. Sollten keine besonderen Ueberrollungen eintreten, so dürfte das Spiel T. v. Niefer — T. v. Lommach die Entscheidung bringen. Der Kampf um den 2. Tabellenplatz würde dann ein Ausscheidungs spiel zwischen dem Abt. und der unterlegenen Mannschaft aus dem Spiel Niefer — Lommach bringen. Aber noch wollen wir abwarten, denn in unserem schönen Handballspiel kann es schon am nächsten Sonntag eine Ueberrollung geben.

Auch die Jugend vom Abt. kam am Sonntag wieder zu einem Erfolg. Komte sie doch die Lommacher Jugend in ihrem Besitz die Trize anführt, 7:3 schlagen.

Frauenhandball im RBV.

Das Rückspiel gegen den Sachsenmeister, Polizei-SS. Dresden, brachte insofern nicht den erwünschten Erfolg, da diesmal nicht die Zweifelhige gelang. Wohl hebt das 9:0 Ergebnis die überlegene Spielweise der Dresdner hervor,

Der Spielbetrieb im heimischen Bezirk

Fußball im SV. Lichtensee

Lichtensee 1. — W.B.W. Siemens-Grünwig 1. 0:5

Gegen Grünwig bot die Mannschaft eine weit bessere Leistung als am Vorsonntag in Roschwitz. Das es aber trotzdem zu einer Niederlage, die dem Spielverlauf nach allerdings zu hoch ausfällt, kam, lag in erster Linie an der Verletzung des linken Verteidigers, der auch vorzeitig das Feld verlassen mußte. Zum anderen soll aber auch nicht verlesen werden, daß sich die Siemens-Elf in ausgezeichneter Spielweise befand. In Schnelligkeit und vor allem Härte war sie der L. Mannschaft überlegen. Ein Tor des Vinksaunen, das allerdings vom Torhüter verhindert werden konnte und ein Selbsttor brachten Grünwig eine 2:0 Halbzeitführung. Bis dahin hatte die Lichtensee Elf aber mehr als einmal Gelegenheit gleichzuziehen. Nur Schuß nach der Stürmer verbotene Torerfolge. Alle Schüsse gingen knapp über die Latte. Nach der Pause erzielte Grünwig noch 3 Tore. Die Bemühungen der vier Lichtensee Stürmer blieben unbelohnt. Ein kurzes Spiel wäre hier eher erfolgversprechend gewesen, als die weiten Vorlagen, die zu ungenau erfolgten.

Fußball im VfL. Glaubitz

VfL. Glaubitz 1. — Priestewitz 1. 7:2 (4:0)

Auch die Priestewitzer konnten den Latendrang der Glaubitzer nicht bändigen. Zwar hatten sie sich vorgenommen, dem Weichheitslaboranten den Weg zu verstopfen, aber es gelang daneben. Das Resultat konnte noch viel höher ausfallen, wenn die Spieler Matthes, Weser, Schent, Köber mitgewirkt hätten. Bereits in der 8. Minute ging Glaubitz durch Halbins in Führung und kurze Zeit darnach konnte der Vinksaunen auf 2:0 für Glaubitz erhöhen. Der Halbins von Glaubitz sorgte für das Halbzeitresultat von 4:0. Alles dachte nun an einen zweifelhigen Sieg, aber es kam etwas anders. Auffallend war jedenfalls nach der Halbzeit, daß sich die Glaubitzer fast 25 Minuten lang ganz offensichtlich das hohe Spiel der Priestewitzer auszuweichen ließen und immerhin geraume Zeit brauchten, um sich wieder frei zu machen. Glaubitz konnte durch den Mittelläufer das Resultat auf 6:0 erhöhen. Priestewitz machte einen schnellen Durchbruch und holte ein Tor auf. Aber Stripes antwortete sofort mit einem Gegentor und erhöhte auf 7:1. Zum Schluß kam dann Priestewitz noch zu einem 2. Erfolge. Priestewitz spielte nach der Halbzeit sehr hart, so daß es einige Verletzte bei den Glaubitzern gab.

Die Munitionsanstalt schaffte es!

Deeres-Munitionsanstalt gegen Deeres-Abnahmebeschuhstelle 5:2

In dem letzten Entscheidungsspiel um den Wanderpokal konnte die 1. Mannschaft der Deeres-Munitionsanstalt durch einen tapferen und schön erfochtenen Sieg die 1. Elf der Deeres-Abnahme-Beschuhstelle bezwingen. Schon von den ersten Minuten ab gab es aufregende Momente vor beiden Toren, nur die ruhigere und sichere Abwehr der Muna schaffte bald Klärung, so daß das Spiel zu einer leichten Freibüßereignis der Muna führte. In der 16. Minute legte Nonnenbroich (D. M.) eine Steißvorlage dem Rechtsaußen Stahr vor, der, die Lage ausnützend, auf und davon lief und einen unhaltbaren Schuß in die Maschen jagte. 1:0 für Muna. Wer nun gedacht hatte, daß das Spiel durch dieses Tor entmutigt sei, hatte sich geirrt, denn 8 Minuten später hieß es schon 2:1 für Muna. Ein 11 Meter und ein Prachtstück des Halbins brachten diese schnelle Wendung. Kurz vor Schluß der ersten Halbzeit gelang es der D. M., den Gleichstand zu erzielen.

In der 2. Halbzeit stellte Beschuh die Mannschaft um und hat vielleicht damit auch einen großen Teil zum überlegenen Sieg der D. M. beigetragen. Die Verletzung wurde geschwächt und höchst unglücklich. Die Verletzung vor dem Tore der D. M. mußten bald eine Klärung schaffen. Unblich in der 21. Minute — ein Bombenschuß von 20 Meter löst ungeheuren Jubel im Lager der Muna aus. Schon 8 Minuten später jagte Beschuh keine bekannten Flächen in das Tor. 4:2. In raschen Vorstößen wollte die D. M. das Spiel noch wenden, aber nichts half, nicht die zum Teil für sie günstigen Entscheidungen des Schiedsrichters Berner-Z. Köberan. In der 40. Minute ein Gedränge vor dem Tore der D. M., der Ball wird zu schwach vom Tormann abgewehrt, und ein Nachschuß von Stahr stellte den Sieg eindeutig mit 5:2 fest.

Ein Glückwunsch der 1. Elf der Deeres-Muna, der es nach langem Ringen doch vergönnt war, den von Fritz Deitrich, Welt-Belt, geleiteten Wanderpokal für Weichheitsfußballmannschaften des Standortes Zeitheim erstmalig zu erkämpfen. Hoffen wir, daß Fortuna weiterhin hold ist und diesen schönen Wander-Pokal noch zweimal der D. M. bescheren möge!

Deutscher sei wehrhaft durch das S.V. Sportabzeichen

oder schwarze Augen hat. Denn das zeigt ein Lichtbild nicht.

„Na ja, das weiß ich! Aber bei Inge ist das anders. Sie liebt einen Mann, den sie vor Jahren als Kind gefannt hat. Was sagen Sie dazu, Doktor?“

„Das ist allerdings etwas verworren. Und wie äußert sich diese Liebe?“

„Gar nicht. Das ist ja das Komische daran. Sie schwärmt von ihm, sie sagt, er sei der einzige Mann, den sie lieben kann, und rührt nicht den kleinen Finger, um ihn wenigstens einmal zu sehen.“

„So, so! Also total verrückt. Kennen Sie den Menschen?“

„Ja, ganz klüftig.“

„Und ist er wirklich so berückend?“

„Er ist ein Narr.“

„Das klingt schon plausibler. Weshalb sollte ein junges Mädchen nicht für Narren schwärmen?“

„Aber was für ein Narr! Erst hat er ein Vermögen durchgebracht, dann ein zweites erworben. Und jetzt ist er gerade an der Arbeit, auch dieses zweite Vermögen unter die Leute zu bringen.“

„Nicht schlecht. Wie macht er das?“

„Er kauft Wälder, Wiesen, Gutshöfe, baut ein Hotel, so groß, daß sich niemals die Gäste dazu finden werden...“ Anna Baumann erzählte die Geschichte Konrads von Andermatt, so weit sie sie kannte. Sie vermied es, Namen zu nennen, und sprach nur immer von „irgendwo in Tirol“. Als sie mit ihren Schilderungen zu Ende war, fragte sie: „Nun, wie erklären Sie sich die Tatsache, daß ein sonst vernünftiges, gebildetes Mädchen sich in dieses Phantom vergast?“

Dr. Kronzaff tat, als ob er angefragt nachgrübelte. „Herzenseinjamkeit!“ murmelte er dann wie ein Orakel. „Schließt sich schwer an, ist zu viel allein. Greift daher auf längt verschwundene Menschen zurück. Stopft sie mit Weizen aus, bis der eigenen Sehnsucht entspringen. Im, hm,

gefährlicher Fall! — Sie sollten etwas für Ihre Freundin tun, Fräulein Anna! Bringen Sie sie doch einmal mit! Wir gehen zu dritt in ein nettes Gasthaus in Grizing oder Siewering. Wenn Sie wollen, bringe ich einen Herrn mit. Der wird diesem geheimnisvollen Mädchen schon die Klauen austreiben.“

Anna Baumann nicht bekümmert. Da hatte man nun wieder diese Männer! Das Vernünftige und Kluge reizte sie nicht. Wenn man ihnen aber verfahren kam, waren sie gleich Feuer und Flamme. O, du Schlaumeter! Einen Freund will er mitbringen und mich dann dem Freund großmütig überlassen, damit er Inge den Hof machen kann. — Und sie erinnerte sich mit aller Deutlichkeit der Bewunderung, die Dr. Kronzaff damals auf der Skiwiese stumm aber eindringlich für Inge dargetan hatte. Sie schöpfte Verdacht, war aber so klug, sich nichts anmerken zu lassen.

„Ich werde Inge einladen,“ sagte sie nach kurzer Überlegung. „Ob sie mitkommt, kann ich nicht garantieren. Und wann soll das sein, Herr Doktor?“

„Bald natürlich. Am besten übermorgen, Samstag. Eine nette Feurigenpartie zu viert. Kennen Sie den Doll in Ober-St. Belt? Ja? Also auf zum Doll! Dort blühen jetzt die Apfelbäume, das ist das Richtige für eine gemütskrante Dame.“

Anna nahm den Weizenkraut aus dem Glas und befestigte ihn an ihrem Mantel.

„Sie tun ja sehr begeistert für diese gemütskrante Dame,“ sagte sie spitz. „Wollen wir gehen?“

„Begeistert? Aber ich bitte Sie, liebe Anna, ich kann doch das Fräulein so gut wie gar nicht! Und dann, wissen Sie...“ Er sah ihr tief in die Augen. „Mädels, die nichts sind als verführten und eingebildet, die sind so gar nicht mein Typ. Einmal, zweimal plaudern, meinetwegen. Aber sonst, nein. Zehn Schritte vom Leib! Ich bin ja nicht Oberarzt in einem Sanatorium für Halbverrückte...“



Im Feuerkreis der Liebe

Recherberrechtschutz durch Verlagsanstalt Rang, München

24. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Nun spielte die Begriffsstutzige. „Welcher Freundin?“ fragte sie zurüd.“

„Nun, ich kenne doch nur eine Ihrer Freundinnen, die von damals. Oder ist sie eine Verwandte von Ihnen?“

„Ach, Sie meinen Inge? Es geht ihr ausgezeichnet.“

„Kommen Sie so selten mit ihr zusammen?“

„Fast täglich. Aber Inge ist ein schwieriger Mensch. Ich bin oft sehr böse auf sie.“

„Donnerweiter! Wie kann man nur so hart sein? Ich glaube, jeder von uns hat seine Schwächen. Warum ist Ihre Freundin Inge ein schwieriger Mensch?“ fragte Dr. Kronzaff mit der Teilnahme des Seelenforschers, den er mitunter mimte.

„Anna Baumann schnupperte an dem Weizenkraut, der in einem Wasserglas vor ihr stand. Es paßte ihr ausgezeichnet, Inge stand ein bißchen geheimnisvoller malen zu Wannen, als sie tatsächlich war. Dieser lustige junge Vogel da, der Dr. Kronzaff, sollte erfahren, wie wenig ihre Freundin für Männer seiner Art übrig hatte.“

„Haben Sie schon einmal gehört, daß man sich in einen Mann verliert, den man gar nicht kennt?“ fragte sie bekümmert.

„Selbstverständlich! Das heißt, man weiß zumindest von der Existenz dieses Mannes, weiß auch helläufig, wie er aussieht und so weiter. Da haben Sie zum Beispiel die Liebesnarren der unpersönlich Verliebten, die Anbeterinnen von Schauspielern, Boxern, Dichtern und anderen Prominenten. Diese Damen tragen die Bilder ihrer Idole mit sich herum und wissen weiß nicht einmal, ob der Betreffende blau

trotzdem erlangen die Riesler ein offenes Spiel. Nur fehlte ein fernigerer Torstich, um die Formart in überwinden. Jedenfalls haben sich aber die Rieslerinnen in diesem Spiel von einer viel besseren Seite gezeigt, als bisher. Neben Chlorodont Dresden sind sie noch die einzige Mannschaft des Kreises Dresden, die am nächsten gegen Polizei absteht. Verbessern die Rieslerinnen ihre Form noch, so bleiben bestimmt die Punkte am 2. an dem Chlorodont Dresden der Geaner sein wird, in Riela. Ma.

Neuerungen der Riesler Radrennbahn

Nachdem die Riesler Radrennbahn im Herbst vorigen Jahres mit gutem Erfolge ihre Pforten schließen konnte, rühren sich nun schon wieder fleißige Hände, um der Bahn bis zum diesjährigen Rennbeginn ein schickes Neudesign zu geben. Aber Vorsicht! Nach dem ersten Anlauf April beginnen. Diese kurze Zeit nun nützen die Mitglieder des R.V. Adler aus, um die an der Bahn festgestellten Mängel und vor allem archaische Erdbehebungen durchzuführen. Eine Befichtigung am Sonntag ließ erkennen, daß auch tatsächlich Fleiß geleistet wird; vor allem ist es ein bewährter Mitgliederstamm, der seine freie Zeit reiflich zur Verfügung stellt und damit den anderen Mitgliedern ein Vorbild ist.

Die offene Seite, die sich im vergangenen Jahr recht anstößig bemerkbar machte, ist mit einem Baum versehen worden und gleichzeitig wurde ein mehrere Meter breiter Streifen Neuland entlang dieser Seite hinzugefügt. Diese Landgewinnung soll vor allem als bequeme Einfahrt dienen, für die Zuschauer aber eine terrassenförmige Erhöhung bringen, die eine bessere Uebersicht bieten soll. Später entsteht auch noch für die Turner an dieser Stelle eine Laufbahn. Diese Erdbehebungen sollen erkennen, daß den Mitgliedern noch ein gewaltiges Stück Arbeit bevorsteht, doch sie wollen es bis zum ersten Rennen schaffen. Aus dem jetzt wilden Chaos formt sich allmählich ein guter Gesamtindruck.

Die Südwest-Kurve, die manche Stürze mit sich brachte, wird in ihrer gesamten Rundung innen verbreitert. Bei Mannschaftsrennen darf künftig nur noch an dieser Stelle abgelehrt werden, damit den durchfahrenden Fahrern, vor allem aber bei Spur- und Jagden, die volle Kurvendbreite zur Verfügung steht. Diese Einrichtung ist der Deutschen Landhalle entnommen und damit wird Riela als offene Rennbahn als erste wieder im Reich in Neuerzeugung treten. Die Fahrer dürfen also nicht mehr wie bisher beständig auf der Bahn abbiegen, eine Umstellung, an die sich mancher Fahrer erst gewöhnen muß.

Weiter ist vorzusehen, daß die Einfassungen beider Kurven mit Holzschalungen versehen werden. Auch dadurch will man die Unfälle vermindern helfen, damit die Fahrer, wie es geschehen ist, wenn sie zu weit hochgetragen werden oder nach oben abgedrängt werden, nicht hängen bleiben.

Mit der Aufstellung größerer und besserer Umkleideräume wird ebenfalls in nächster Zeit begonnen werden. Der jetzt dastehende Umkleideraum wird seinen Standort gegenüber der anderen Seite bekommen, denn sich ein schon bereitstehender zweiter Umkleideraum anschließen wird.

Die Fußballtore werden ebenfalls beseitigt, sodas der Innenraum ein freies Blickfeld nach jeder Richtung gewährt. Hieran erkennt man, welche ein gewaltiges Verstum Arbeit für die nächsten Wochen noch zu erledigen ist. Hier muß jedes Mitglied seine freien Stunden opfern, der Lohn dafür wird, wenn der Plan reiflich gelingt, nicht ausbleiben.

Leichtathletik

Frankreich ehrt deutsche Athleten

Der Vorsitzende des französischen Leichtathletik-Verbandes Paul Mericamp teilte Hochamtmeister Dr. von Holt mit, daß dem deutschen Kurzhürdenmeister Erich Borrmann und dem Weichschrittmacher des Hochamtes, Frid Sahler, die silberne Medaille für hervorragende Leistungen des französischen Erziehungsministeriums verliehen worden ist. Diese Auszeichnung ist für alle aktiven Kameraden gedachte Auszeichnung dient in erster Linie zur Vertiefung der deutsch-französischen Sportfreundschaft, die ihren sichtbarsten Ausdruck in den alljährlichen Länderkämpfen der beiden Nationen findet.

Reichum springt nur noch

Wilhelm Reichum, unser ebenso hervorragender Läufer wie Springer, wird in diesem Jahre sich ganz auf den Weichsprung umstellen. Der deutsche Europameister ist gleichzeitig dabei, sich mit der Technik des Dreisprungs vertraut zu machen. Bei seinen großen natürlichen Anlagen müßte der Steintiner auch in dieser Uebung zu außerordentlichen Leistungen befähigt sein. Mit Reichum, dem Reformmann Heinz Wöllner und dem letzten deutschen Meister Siebe sind wir für die großen Länderkämpfe zum ersten Male auch in dem lange vernachlässigten Dreisprung gut gerüstet.

Hans Leonhardt und Oberjäger Poppa liefen ganz hervorragend

50 Kilometer-Langlauf bei den Deutschen und Wehrmacht-Stimeisterkämpfen

Die Meisterschaftskämpfe des Deutschen Skisports wurden am Montag in Neustadt (Schwarzwald) mit dem 50-Kilometer-Dauerlauf fortgesetzt. Diese gewaltigste Prüfung des Skisports überhaupt endete mit dem überragenden Sieg des Bayern Hermann Scheriel. H. Sportgemeinschaft München. Aufgebrochenes Scheriel hatte der Titelverteidiger Herbert Popold-Breslau, der über zwei Drittel des langen Weges in Front lag, zum Schluß aber auf blanken Eiern in hartem Firnschnee seinen Vorsprung einbüßte. Ganz hervorragend liefen Hans Leonhardt-Mühlleitlen und Oberjäger Kurt Poppa-F.R. 10 Dresden. Oberjäger Poppa war der beste Skiläufer der Wehrmacht und eroberte sich den Meisterschaftstitel der Wehrmacht.

Wieder lag der Schwarzwald in hellem Sonnenschein, als die rund 60 Teilnehmer zum Ski-Marathon starteten. Die Entscheidung brachten die im Mittelfeld startenden Läufer, von denen Hermann Scheriel mit seinen langen raumfüllenden Schritten schon nach 6 Kilometer einen Vorsprung von mehreren Minuten herausgeholt hatte. Auf dem Rückweg schmolz jedoch sein Vorsprung zusammen; nach 38 Kilometer betrug er nur noch eine Minute. Scheriel schob sich vor und siegte schließlich mit einer knappen Minute Vorsprung. Außerordentlich gut hielt sich der

Mühlleitener Hans Leonhardt, der den dritten Platz belegte und auch Oberjäger Poppa, der als fünfter in der Rangliste steht, vollbrachte eine famose Leistung. Die beiden Sachsen liefen viel bekannte Skigrößen hinter sich.

Die Ergebnisse: Skimeisterschaft 50 Kilometer Dauerlauf:

1. Hermann Scheriel, H-Sportgemeinschaft München 8:28,82
2. Herbert Popold-Breslau 8:29,15
3. Hans Leonhardt-Mühlleitlen 8:31,87
4. Helmuth Schmitt-Breslau 8:34,19
5. Oberjäger Kurt Poppa, F.R. 10 Dresden 8:35,08
6. H. Kern, H-Sportgemeinschaft München
7. Alfred Thoma, H-Kampfsport-Gemeinschaft
8. Obergeleitler Solgabi, F.R. 98
9. Karl Kauffold-Lambach-Dietrichs
10. Matthias Wörndle, Partenkirch

Deutsche Wehrmachtmeisterschaft:

1. Oberjäger Kurt Poppa, F.R. 10 Dresden 8:36,08
2. Obergeleitler Solgabi, F.R. 98 8:39,14
3. Karl Wörndle, F.R. 98 8:41,51
4. Oberjäger Franz Puns, F.R. 100
5. Oberjäger Conrad Hofbauer, F.R. 99
6. Feldwebel Conrad Holzner, F.R. 100.

Gehmlich-Dresden Deutscher Hochschul-Skimeister

Die Deutschen Hochschul-Skimeisterkämpfe in Oberammergau endeten mit einem großen Erfolg der beteiligten Sachsen, denn dem Dresdner Gehmlich gelang es, den Titel eines Deutschen Hochschulmeisters zu erringen. Gehmlich gewann am Sonntag den Sprunglauf und wurde auch Sieger der Kombination. In dem am Sonntag ausgetragenen Torlauf kamen die Leipziger Studenten zu einigen schönen Erfolgen. In der B-Klasse (alle Hochschulen außer München, Freiburg i. B. und Breslau) kam Vollzien in 2:21,8 auf den 2. Platz in 2:31,8 auf den 6. Platz. In der Klasse der Altakademiker wurde Schetella-Weipzig 4. mit 2:22,2. Schetella holte sich außerdem in seiner Klasse den Sieg in der alpinen Kombination, während Bahn in Kl. B in der alpinen Kombination auf dem 2. Platz endete und Vollzien 4. wurde.

Gute Plätze der Deutschen

McEvoy gewann das Boblet-Verdy

Auf der St. Moritzer Bobbahn wurde am Montag das Boblet-Verdy mit den noch ausstehenden beiden Läufen beendet. Unter den 19 Teilnehmern befanden sich nicht weniger als 15 für die Zweierbob-Weltmeisterschaft gemeldete Mannschaften. Die Deutschen schnitten ausgezeichnet ab und belegten hinter dem streitenden Engländer McEvoy die drei nächsten Plätze, wobei Maj. John-St. Schläffer und Fischer-Thieleke noch gleichauf endeten und nur acht Sekunden langamer waren als McEvoy. Bester Schweizer war Federabend als Fünfter und auch der Autorenfahrer Ruelch, der als Bobfahrer noch Neuling ist, fuhr als Achter ein gutes Rennen.

Pferdesport

Auszeichnung für Oblt. Brindmann

Die besondere Auszeichnung der jeweiligen Champions im Turnier- und Halbblutrennsport, die seit 1885 eingeführt ist, hat für 1937 wieder zwei neue Träger des „Sieger-Knopfes“ gebracht. Oblt. Brindmann von der Kavallerie-Regiment Hannover wurde als erfolgreichstem Springreiter 1937 diese Ehreung zuteil und zugleich wurde damit Heinrich Schütz für seine hervorragenden Leistungen im Halbblutrennsport - er gewann 22 Rennen im Jahre 1937 - ausgezeichnet. Für den erfolgreichsten Dressurreiter, H-Debersturmfahrer Andreas, der den Sieger-Knopf schon 1936 erhielt, wurde aus diesem Grunde die Auszeichnung nicht neu vergeben.



Im Feuerkreis der Siebe

Verheerendste Schau durch Verlagsanstalt Manz, München

25. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Sie gingen durch die Allee der Ringstraße, deren Bäume von zartem Grün überhaucht waren, und hogen in den Stadtpark ein. Dr. Krontrass schob plötzlich seinen Arm unter den ihren. Er hatte das bisher nicht getan. Im Gegenteil, er war immer von einer Zurückhaltung gewesen, die Anny eigentlich kränkte. Und jetzt auf einmal? Seine Vertraulichkeit ließ ihr die geplante Heurigenpartie noch verständlicher erscheinen. Hatte er so lange von Inge geschwiegen, um sie, Anny, über seine wahren Absichten hinwegzuführen?

„Und wenn Inge nicht mitkommt, Doktor?“ fragte sie leichtsin.

Er drückte ihren Arm an sich. „Amso besser, mein Kind! Dann wimmeln wir unseren Elefanten Ferdinand ab und sind allein.“ erwiderte er. „Wissen Sie, wie schön es jetzt da draußen beim Doll ist? Einfach märchenhaft, sage ich Ihnen. Aber reden Sie nur Ihrer Freundin gut zu, Anny. Es ist Christenpflicht, einem Menschen zu helfen, der so einsam und verloren in der Welt herumläuft.“

Sie kamen dem Ausgang des Parks nahe, doch Dr. Krontrass steuerte geschickt daran vorbei. Von Inge sprach er nicht mehr. Nur von den Sternen, vom Frühling, vom Glück, nicht allein zu sein, sondern eines anderen Menschen Herz dem eigenen nahe zu wissen. Und dazu küßte er hin und wieder Annys Hand, die sie ihm willig überließ...

Zu Anna Baumanns großer Verwunderung erklärte sich Inge sofort bereit, den geplanten Heurigenbummel mitzumachen. Sie schien auch nicht im geringsten verstimmt darüber, daß Dr. Krontrass einen Freund mitbringen wollte.

Im Gegenteil, das sei sehr nett von dem Skiflügling, meinte sie, und sicher lustiger, als jeden Sonntag allein im Wienerwald herumzulaufen.

„Wie ich sehe, hast du dein Urteil über Dr. Krontrass geändert.“ sagte Anny, die sofort mißtrauisch wurde.

Inge Staud nickte fröhlich. „Er ist ja nicht mehr an ein Paar Brettel geknallt. Vielleicht gibt ihm das mehr Zurückhaltung. Viele Männer sind nur als sogenannte Sportleute frech und zudringlich. Man hat ihnen nämlich vorgelagt, sportliche Betätigung hebe alle Schranken auf, die zwischen Mann und Weib gesetzt sind. Im übrigen...“ Sie verstummte und sah glücklich lächelnd in die Ferne.

„Was ist im übrigen?“

„Du weißt doch, daß ich jemand liebe und daß andere Männer für mich nicht in Frage kommen.“ sagte Inge einfach.

„Einbindung! In der Praxis sieht das immer anders aus.“

„Auch möglich. Doch muß ich dich bitten, mir eine gewisse Bewährungsfrist zu geben, Anny. Habe ich dir schon erzählt, daß ich vorgekern bei Direktor Vogelhuber war?“

„Nein. Das ist doch der Personalführer der „Securitas“. Was machst du bei dem?“

„Ich habe ihn um Urlaub gebeten.“

„Nach kaum vier Monaten Dienst? Bist du verrückt, Inge? Die Leute müssen ja eine merkwürdige Vorstellung von deinem Pflichtbewußtsein bekommen.“

Inge hob die Schultern. „Was die bekommen, ist mir sehr gleichgültig.“ sagte sie. „Die Hauptsache ist, daß ich Mitte Mai auf Urlaub gehen werde, und zwar für drei Wochen.“

Anna Baumann, die bisher mit wachsendem Erstaunen zugehört hatte, sprang wie elektrisiert auf.

„Der Vogelhuber hat dir drei Wochen Urlaub gegeben?“ fragte sie ungläubig. „Ja, mit welchem Schwindel hast du ihm denn das abgeilft?“

„Schwindel? Ich brauche keinen Schwindel.“ Inge streckte sich wie ein junges Raubtier. „Ich habe einfach gesagt:

„Herr Direktor, es ist mir vollkommen klar, daß mir heuer kein Urlaub gebührt. Aber ich muß Sie dennoch bitten, mir einen zu geben, weil ich allerlei dringende Familienangelegenheiten zu ordnen habe.“

„Na, und er?“

Inge stand gleichfalls auf, stellte sich vor ihre Freundin hin und parodierte den Personalreferenten der Versicherungsgesellschaft „Securitas“ mit größtem Geisid: „Ja, mein Kind, wenn Sie den Urlaub brauchen, kann ich natürlich nicht nein sagen. Wann soll das sein? — Mitte Mai, Herr Direktor. — Gut. Und wie lange? — Drei Wochen. — Abgemacht! Sie werden also unmittelbar nach Fräulein Scherzer Ihren Urlaub antreten... So war das, liebe Anny!“

„Aber nein! Und er hat gar nicht im geringsten zu seltsamen versucht?“

„Nicht im geringsten. Ich glaube, der gute Vogelhuber war froh, so billig weggekommen zu sein. Ich hätte ja auch vier Wochen verlangen können, nicht wahr?“

„Aberhand! Ist mir noch nicht passiert! Wie machst du das?“

„Ich habe keine Furcht vor den Leuten. Ich sage einfach, das ist so und so, und sie sehen es ein. Basta!“

„Und wohin fährst du, wenn man fragen darf?“

„Nach St. Martin selbstverständlich! Ich muß ich doch endlich sehen. Vekt spare ich, denn ich will nicht bei meiner Schwester wohnen. Ich werde mir in der Alpenrose ein Zimmer mieten.“

Anna Baumann fiel von einer Verwunderung in die andere. Diese Zielsicherheit war entworfenend.

„Maret wird nicht sehr erbaudt sein, wenn du auftauchst.“ sagte sie nach einer Weile. „Schwesternwitz im Hause Staub-Kammlacher, eine Tragödie ohne Gleichen! Sie erschleicht dich ja, Dummetz, wenn du ihr den wilden Kontrab abspenstig machst!“

(Fortsetzung folgt.)